

Studie

„Potentiale von Geflüchteten anerkennen – Soziale Integration durch Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation“

ISIS GmbH – Sozialforschung, Sozialplanung, Politikberatung
Dr. Karin Stiehr und Nina Stiehr
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main

in Kooperation mit der

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Hessen

Frankfurt am Main, 29. Februar 2016

Mit Förderung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Studie gelesen haben, werden Sie eindrucksvoll belegt finden, dass die Menschen, die zu uns flüchten, nicht nur unsere Unterstützung brauchen. Sie bringen auch etwas mit: ihre Kompetenzen und Lebenserfahrungen inklusive der Fluchterfahrungen und ihre Bereitschaft, sich einzubringen in unsere Gesellschaft und etwas zurückzugeben von der Unterstützung, die sie erfahren haben. Dies bedeutet eine Bereicherung für das Zusammenleben hier, wo sie vorübergehend oder auf Dauer Zuflucht gefunden haben.

Wie sieht dieses Engagement aus, welche Rahmenbedingungen braucht es und wie können wir die Menschen, die sich hier fern ihrer Heimat engagieren möchten, gut unterstützen? Diesen Fragen geht die vorliegende Studie nach. Darüber hinaus zeigt sie an Beispielen, in welchen Bereichen Geflüchtete ehrenamtlich tätig werden können und wollen.

Das Ergebnis der Studie belegt eindrucksvoll die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements für die soziale Integration geflüchteter Menschen. Es besteht nicht nur durch effektive Wirksamkeit, sondern ist aufgrund politischer und rechtlicher Regelungen eines der wenigen Instrumente, die uns zur Verfügung stehen. Auch deshalb gilt es, dies auch von Landesseite aus zu unterstützen.

Die Landesregierung hat die Mittel zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe aufgestockt und fördert gezielt auch die Einbeziehung von Geflüchteten. Die Ergebnisse der Studie können dabei helfen, diese Unterstützung noch effektiver zu gestalten – überall dort, wo Flüchtlinge und Einheimische zusammentreffen und zusammenleben.

Stefan Grüttner

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Grüttner', written in a cursive style.

Hessischer Minister für Soziales und Integration

Inhaltsverzeichnis

1.	Hintergrund und Zielsetzung	4
2.	Bürgerschaftliches Engagement von Geflüchteten in Deutschland	6
2.1	Politische Rahmenbedingungen	6
2.2	Rechtliche Rahmenbedingungen	8
3.	Rechercheergebnisse zum Bürgerschaftlichen Engagement von Geflüchteten	10
3.1	Verbreitete Einsatzgebiete	10
3.1.1	Flüchtlingshilfe	11
3.1.2	Völkerverständigung	13
3.1.3	Andere Bereiche	14
3.2	Arbeitsweisen und -ergebnisse	15
3.2.1	Projekte für Geflüchtete	16
3.2.2	Unterstützung der regulären Arbeit von Organisationen	17
3.3	Förderliche Rahmenbedingungen	19
4.	Integrative Wirkung des Bürgerschaftlichen Engagements von Geflüchteten	23
5.	Förderung von unterstützenden Rahmenbedingungen für das Bürgerschaftliche Engagement von Geflüchteten	27
6.	Literatur	30
	Anhang	31
1.	Projektkatalog	
2.	Personalbogen der Beratungsstelle "Helping Hands", Viernheim	

1. Hintergrund und Zielsetzung

Die aktuelle Flüchtlingskrise hat ein unerwartet hohes Ausmaß an bürgerschaftlichem Engagement ausgelöst. Allorts folgt die lokale Bevölkerung den Aufrufen von Kommunen, sich aktiv an der Lösung der damit einhergehenden Probleme zu beteiligen. Weniger offensichtlich, aber von ebenfalls großer Bedeutung ist das Engagement von Flüchtlingen selbst. Dies beginnt in der Erstaufnahmeeinrichtung, in der neu eintreffende Asylsuchende eine Vielzahl von Informationen benötigen. Zwar stehen für elementare Situationen, wie die Anhörung, Dolmetscher zur Verfügung; ohne die informelle Unterstützung durch ihre Landsleute wäre die Einweisung von neu eintreffenden Asylbewerbern in die Alltagsregeln im Zusammenleben kaum vorstellbar. Geflüchtete aus denselben Herkunftsländern sprechen nicht nur eine gemeinsame Sprache, sondern sind auch aufgrund ihrer eigenen Situation und des geteilten kulturellen Hintergrunds vertrauenswürdige Peers, die informelle Beratung und Unterstützung in kritischen Lagen leisten.

Während der Verbleib in der Erstaufnahmeeinrichtung in der Regel auf wenige Wochen beschränkt ist, kann sich das Leben in einer Kommune, dezentral oder in einer Gemeinschaftsunterbringung, über viele Monate erstrecken. Aktivitätsangebote sind unzureichend und die mögliche Verpflichtung zu gemeinnütziger Arbeit nach § 5 AsylbLG mit einer Aufwandsentschädigung von 1,05 € pro Stunde, meist im Rahmen des Einrichtungsbetriebs, setzt weder an der Lösung ihrer vordringlichen Probleme noch an Integrationsbedarfen an. Einhellige Zustimmung fand in den Diskussionen des Fachtags „Engagiert für Flüchtlinge“ in Gießen im November 2015 die These, dass die vorherrschende Fürsorgehaltung seitens der lokalen Ehrenamtlichen gegenüber Geflüchteten oft dazu führt, dass individuelle Talente und Fertigkeiten auf deren Seite übersehen werden, die sie zum Nutzen anderer einsetzen und mit denen sie sich Respekt erwerben könnten.

Seit den 1990-er Jahren gilt Freiwilligenarbeit nicht mehr als unbezahlte Arbeit für Gotteslohn, sondern als Ausdruck von gesellschaftlicher Teilhabe und Graswurzel-Demokratie. In zahlreichen Studien wurde untersucht und nachgewiesen, dass Bürgerschaftliches Engagement nicht nur anderen hilft, sondern auch die mentale und körperliche Gesundheit des Engagierten fördert, ein effektives Instrument zur sozialen Integration darstellt und vielfältige Lernchancen bietet, die sogar den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt begünstigen können. Durch die Vielfalt der möglichen Arbeiten können Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen Tätigkeiten finden, in denen sie ihre besonderen Stärken entfalten und Anerkennung erfahren können. Der Paradigmenwechsel von der Defizit- zur Potentialperspektive sollte auch für Schutzsuchende aus den Krisengebieten dieser Erde gelten.

Die vorliegende Studie zu Bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation von Flüchtlingen will eine Grundlage dafür schaffen, dass auch ihnen die genannten Vorzüge und Chancen erschlossen werden. Zur Erreichung dieses Ziels wurden

- vorhandene Erkenntnisse in Theorie und Praxis durch Quellenrecherchen gebündelt,

- praktische Erfahrungen in Fokusgruppeninterviews mit engagierten Geflüchteten sowie Haupt- und Ehrenamtlichen aus der lokalen Bevölkerung ausgewertet,
- die integrative Wirkung, die das Bürgerschaftliche Engagement und die Selbstorganisation mit sich bringen, abschließend analysiert und diskutiert sowie
- Schlussfolgerungen für ein Konzept formuliert, mit dem die soziale Integration von Geflüchteten durch Bürgerschaftliches Engagement und Selbstorganisation systematisch gefördert werden kann.

2. Bürgerschaftliches Engagement von Geflüchteten in Deutschland

2.1 Politische Rahmenbedingungen

In Zeiten der Flüchtlingskrise, die sich im Laufe des Jahres 2015 auch in Deutschland deutlich verschärfte (vgl. BAMF 2016a), rückt Bürgerschaftliches Engagement immer mehr in das öffentliche Bewusstsein. Doch sind es nicht nur deutsche Staatsangehörige, die sich für Asylsuchende einsetzen. Es sind auch Geflüchtete selbst, deren Aufenthaltsperspektive zum Teil noch ungewiss ist, die aber im Rahmen von Bürgerschaftlichem Engagement aktiv sind.

Bürgerschaftliches Engagement ist, wie mittlerweile in zahlreichen Studien nachgewiesen, generell mit persönlichem Gewinn verbunden: Es fördert Kontakte zu Menschen, die man anderweitig nicht kennengelernt hätte, trägt zum Erlangen neuer Erfahrungen bei und öffnet Horizonte (vgl. z. B. Laschet 2010: 3). Für die Personengruppe der Geflüchteten hat Bürgerschaftliches Engagement jedoch eine besondere Bedeutung: Oftmals ist es eine der wenigen Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe – insbesondere für diejenigen, die einen ungesicherten Aufenthaltsstatus besitzen, also eine Aufenthaltsgestattung im Rahmen eines laufenden Asylverfahrens oder eine Duldung (vgl. Boettcher 2010: 44).

Die geringfügigen Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe der Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus begründen sich oftmals in gesetzlichen Bestimmungen, die den Schutz des Arbeitsmarktes vor Einwanderung betreffen (vgl. Thränhardt 2015: 12) und damit einhergehend bestimmte Maßnahmen der Integrationspolitik der Bundesrepublik Deutschland. Obwohl ein großer Teil der Asylsuchenden auf Dauer in Deutschland bleibt, verbringen viele etliche Jahre in Großunterkünften und sind mit rechtlichen Beschränkungen konfrontiert, die sie von Bildung und Arbeit und somit von einer möglichen Integration fernhalten (vgl. Pro Asyl 2015).

Die Bertelsmann Stiftung konstatiert: „Obwohl zwei Drittel der Asylbewerber im erwerbsfähigen Alter sind und Qualifikationen mitbringen, liegen Fähigkeiten, Motivation und Energie der hier lebenden Asylbewerber oft monatelang brach.“ (Kober, Ulrich/Claudia Walther in Thränhardt 2015: 2). Zum 31.01.2016 besaßen rund 527.000 Menschen in Deutschland eine Aufenthaltsgestattung oder eine Duldung. In Hessen waren es zu diesem Zeitpunkt rund 28.000 Menschen (vgl. BAMF 2016b)¹.

Zwar besteht seit November 2014 eine Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt für Asylsuchende mit Aufenthaltsgestattung und Personen mit Duldung, es existieren jedoch immer noch

¹ Zu beachten ist, dass die Zahlen alle registrierten Personen umfassen, also auch Kinder und Jugendliche. Weiterhin verändern sich die Zahlen stetig. Laut Statistischem Bundesamt hatten zum 31. 12. 2014 in Deutschland 177.900 Personen eine Aufenthaltsgestattung und 112.767 Personen eine Duldung (vgl. Statistisches Bundesamt 2016). Die durchschnittliche Dauer eines Asylverfahrens betrug 2015 deutschlandweit 5,2 Monate (vgl. BAMF 2016d).

deutliche Hürden zur Erlangung einer Arbeitsgenehmigung (vgl. BAMF 2016c; vgl. GGUA Flüchtlingshilfe e.V. 2016a)². Auch wurde Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus weitestgehend eine Teilnahme an staatlichen Integrationskursen mit dem Hintergrund verwehrt, dass der Zuzug von Geflüchteten nicht ermutigt werden sollte (vgl. Thränhardt 2015: 10).

Zwischen 1980 und 1993 wurde ein restriktives Regime für Asylbewerber und Geduldete geschaffen, das mit seiner desintegrativen Wirkung die Entwicklung von Initiative und die Gestaltung eines produktiven Lebens dieser Menschen verhinderte (vgl. Thränhardt 2015: 10). Konkret bestanden die Regelungselemente aus:

- „Arbeitsverbot,
- Zuweisung des Wohnorts,
- Beschränkung der Bewegungsfreiheit („Residenzpflicht“),
- Wohnen in Gemeinschaftsunterkünften mit wenig Raum für den Einzelnen,
- Verordnete zentrale Gemeinschaftsverpflegung und der Abbau von Küchen, in denen Asylbewerber selbst Essen zubereiten konnten,
- Absenkung der Sozialleistungen durch das Asylbewerberleistungsgesetz,
- Sach- statt Geldleistungen,
- Einschränkung der Gesundheitsversorgung und
- Abschaffung der Sprachförderung.“ (Wolken 1988; Schuth 1988).

Diese hohe Regelungsdichte ist vergleichsweise kostenaufwändig; beispielsweise gestaltet sich die Organisation der Gemeinschaftsverpflegung teurer als die einer Selbstverpflegung (vgl. Thränhardt 2015: 11). Trotzdem wurden bis 2013 wenige Änderungen vorgenommen. Allerdings gab es in immer mehr Bundesländern eine Verschiebung von der Ausgabe von Sachleistungen hin zu Geldleistungen, und die Residenzpflicht wurde gelockert (vgl. ebd.: 14).

Obwohl es beispielsweise in der Bayerischen Asylsozialberatungs-Richtlinie³ bis 2013 noch hieß, dass die Beratung und Betreuung keine Maßnahmen umfassen dürfen, die der sozialen, sprachlichen oder beruflichen Integration in die Deutsche Gesellschaft dienen, bietet Bayern mittlerweile gemeinsam mit den Bundesländern Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein eigene Sprachkursprogramme für Asylsuchende an (vgl. Thränhardt: 21). In

² Die Wartefrist für eine Arbeitserlaubnis wurde im November 2014 von bisher neun bzw. zwölf Monaten auf die ersten drei Monate des Aufenthalts verkürzt. Für Personen ohne Aufenthaltserlaubnis gilt in den ersten 15 Monaten jedoch eine Vorrangprüfung, in der überprüft wird, ob „eine Stellenbesetzung ... keine nachteiligen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hat und keine bevorrechtigten Arbeitnehmer (Deutsche Staatsangehörige, Bürger eines EU-oder EWR-Staates oder sonstige bevorrechtigte ausländische Arbeitnehmer) für die zu besetzende Stelle zur Verfügung stehen“ (BAMF 2016c) (vgl. GGUA Flüchtlingshilfe e.V. 2016).

³ Richtlinie für die Förderung der sozialen Beratung und Betreuung von Leistungsberechtigten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und von Ausländerinnen und Ausländern in staatlichen Unterkünften (Asylsozialberatungs-Richtlinie – AsylSozBR) Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 5. Januar 2007 Az.: V 5/6571/1/06 geändert durch Bekanntmachung vom 7. Januar 2010 (AllMBI S. 3).

der Broschüre "Erstorientierung und Deutsch Lernen für Asylbewerber in Bayern" des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge heißt es:

„Zielgruppe des Kurskonzeptes sind primär Personen, über deren Asylverfahren noch nicht entschieden ist. Sie halten sich häufig erst seit kurzer Zeit in Deutschland auf und leben meistens in Gemeinschaftsunterkünften auf engstem Raum mit anderen Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen zusammen. Ihre Aufenthaltsperspektive in Deutschland und ihre Zukunft sind ungewiss. Die meisten von ihnen haben kaum soziale Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft. Dennoch müssen sich die Asylbewerber während dieser Zeit im unmittelbaren Lebensumfeld orientieren und in typischen Alltagssituationen auf Deutsch verständlich machen. ... Übergreifendes Ziel der Kurse ist es, Asylbewerber in ihren speziellen Lebenssituationen zu unterstützen.“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/BAMF 2015: 3f.).

Ein Umdenken zum Thema Integration von Asylsuchenden und Geduldeten findet auf politischer Ebene allmählich statt. Kritisch bemerkt Pro Asyl jedoch: „Integration ist erst erwünscht, wenn der Aufenthalt gesichert ist“ (Pro Asyl 2015). Besonders nachteilige Wirkung hat der Ausschluss von einer Teilnahme an Integrationsmaßnahmen vor allem auf „langzeitgeduldete“ Flüchtlinge, denen ein Bleiberecht erst nach einem mehrjährigen Aufenthalt zugesprochen wird (vgl. Turaç 2010: 84ff.).

Insgesamt sind viele Asylsuchende bis zu einem Entscheid über ihren Aufenthalt in Deutschland „faktisch zum Nichtstun gezwungen“ (Kober, Ulrich/Claudia Walther in Thränhardt 2015: 2). Bürgerschaftliches Engagement kann deshalb die Integration von Geflüchteten gerade in einer Phase fördern, in der ihnen die Beschreitung anderer Wege verwehrt bleibt. Entgegen der desintegrativen Wirkung der oben beschriebenen Rahmenbedingungen, die die Entwicklung von Initiative und Produktivität behindert, beinhaltet ehrenamtliche Tätigkeit das Recht auf Selbstbestimmung und dient letztlich der interkulturellen Öffnung der Aufnahmegesellschaft (vgl. Boettcher 2010: 44f.).

Eine weitere Besonderheit bei Geflüchteten im Vergleich zu anderen Engagierten besteht darin, dass sie häufig traumatisierende Erlebnisse erlitten haben. Durch ehrenamtliche Tätigkeiten können belastende Ereignisse besser verarbeitet werden, weil Potenziale und Kompetenzen in die Gesellschaft eingebracht und weiterentwickelt werden können. Das in dieser Weise aufgebaute Vertrauen kann zu einer Stabilisierung traumatisierter Menschen beitragen (vgl. Boettcher 2010: 44, vgl. von Griesenbeck/Meißner 2010: 90).

2.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

Während der Arbeitsmarkt in Deutschland für Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus nur schwer zugänglich ist, kann Bürgerschaftliches Engagement mittlerweile ohne Einschränkungen auch von ihnen ausgeübt werden.

Bis zu einer Gerichtsentscheidung im Jahr 2012 (vgl. GGUA Flüchtlingshilfe e.V. 2016b), wurden bestimmte ehrenamtliche Tätigkeiten von Ausländerbehörden als „Beschäftigung“ deklariert. Dazu gehörte zum Beispiel die Ausübung einer Tätigkeit als Übungsleiter oder die Betreuung von Kindergruppen, bei denen formale vertragliche Regelungen existieren. Dass dieses Engagement unentgeltlich ausgeübt wurde, spielte dabei keine Rolle. Wie bei einer regulären Beschäftigung musste bei den entsprechenden Behörden eine Erlaubnis zur Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit beantragt werden (vgl. Boettcher 2010: 40f.).

Seit einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 29.08.2012 begründet eine ehrenamtliche Tätigkeit bei einer karitativen oder gemeinnützigen Organisation keine „Arbeitnehmereigenschaft“; dies ist auch dann nicht der Fall, wenn eine geringe Aufwandsentschädigung gezahlt wird. Damit wird die Ausübung eines Ehrenamtes nicht mehr als „Beschäftigung“ betrachtet, und die Einholung einer Erlaubnis bei der Ausländerbehörde und der Arbeitsagentur entfällt prinzipiell (vgl. GGUA 2016b). Untermuert wird dieses weiterhin durch § 22 Abs. 3 Mindestlohngesetz (MiLoG), der ehrenamtliche Tätigkeit vom Mindestlohn ausdrücklich ausnimmt. Ob eine ehrenamtliche Tätigkeit schließlich als Beschäftigung gilt, hängt letztlich von der Frage ab, ob diese „weisungsgebunden und in die Betriebsabläufe eingegliedert“ ist⁴ (GGUA 2016b). Im Zweifelsfall sollte immer eine Beteiligung der Ausländerbehörde stattfinden (vgl. ebd.).

Anders verhält es sich im Fall des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Der Bundesfreiwilligendienst wurde 2011 als engagementpolitisches Projekt nach der Aussetzung des Wehrdienstes und somit auch des Zivildienstes etabliert und umfasst thematisch die Bereiche Soziales, Ökologie, Kultur, Sport, Integration sowie Zivil- und Katastrophenschutz (vgl. BAFzA 2016a).

Im Dezember 2015 wurde das Sonderprogramm „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ aufgestellt, das bis 2018 befristet ist. Damit wurden bis zu 10.000 weitere Bundesfreiwilligendienststellen geschaffen. In diesem Zusammenhang wurde der BFD nun auch für Asylberechtigte und Geflüchtete mit ungesichertem Aufenthaltsstatus geöffnet, deren Tätigkeitsfeld jedoch nicht nur auf eine Arbeit mit Flüchtlingsbezug beschränkt ist. Sie können darüber hinaus auch in Bereichen, wie Pflegeheimen, Mehrgenerationenhäusern oder Sportvereinen, tätig werden (vgl. BAFzA 2016b). Damit Geflüchtete eine Bundesfreiwilligendienststelle antreten können, müssen jedoch u.a. folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die geflüchteten Personen, welche den Bundesfreiwilligendienst antreten wollen, müssen asylberechtigt sein, Personen mit internationalem Schutz nach der Richtlinie 2011/95/EU oder Asylbewerber, bei denen ein rechtmäßiger und dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist.
- Die Freiwilligen müssen volljährig sein.
- Es muss eine Beschäftigungserlaubnis der zuständigen Behörde vorliegen (vgl. BAFzA 2016c).

⁴ Eine schriftliche Stellungnahme des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Klärung des Sachverhalts erfolgte bis zur Beendigung der Studie nicht.

Das Sonderprogramm des Bundesfreiwilligendienstes ist zu neu, als seine Einsatzgebiete in die Recherchen für diese Studie hätten eingehen können. Im Vordergrund der Recherche von Praxisprojekten standen Initiativen zum aktiven Einbezug Geflüchteter, die Vereine und Verbände – meist ohne politische und finanzielle Förderung – in den vergangenen Monaten und Jahren entwickelt haben.

3. Rechercheergebnisse zum Bürgerschaftlichen Engagement von Geflüchteten

Die Recherche zum Bürgerschaftlichen Engagement von geflüchteten Menschen in der Praxis fand vorrangig in zwei Bereichen statt:

Im ersten Schritt wurden im Rahmen von Internetrecherchen Projekte und Aktionen identifiziert, in denen Geflüchtete eine aktive Rolle spielten. Dabei führten die Suchbegriffe „Bürgerschaftliches Engagement“ und „Flüchtlinge“ in der Regel zu geringen Ergebnissen, da die überwältigend vielen Einträge zum Großteil das Themenfeld Bürgerschaftliches Engagement *für* Geflüchtete betrafen. Einträge zum Engagement *von* Geflüchteten nahmen sich wie eine Stecknadel im Heuhaufen aus. Spezifischere Suchen wie „Flüchtlinge helfen Flüchtlingen“ deckten zwar nicht die Bandbreite des Aufgabenfeldes im Bereich des Engagements von Geflüchteten ab, führten aber zu vereinzelt Ergebnissen und halfen, wie auch persönliche Kontaktaufnahmen, im Schneeballverfahren weitere Projekte zu identifizieren.

Parallel zu den Recherchearbeiten wurden alle hessischen Freiwilligenagenturen angeschrieben und um Auskunft gebeten, welche Projekte und Maßnahmen in ihrem Einzugsgebiet das Bürgerschaftliche Engagement von Flüchtlingen explizit fördern. Aus dem Rücklauf der Antworten wurden sechs besonders interessant erscheinende Initiativen ausgewählt und leitfadengestützte Fokusgruppeninterviews mit den dortigen Schlüsselakteuren – z. B. Geflüchteten, lokalen Freiwilligen, Trägervertretern – durchgeführt.

Eine Dokumentation der recherchierten Projekte findet sich im Anhang. Sie wurden nach einheitlichen Kriterien – darunter Tätigkeitsgebiete, Arbeitskontexte und Kooperationspartner – dargestellt, um Organisationen, die diesen Ansatz künftig übernehmen wollen, einen Katalog zur Verfügung zu stellen. So können verbreitete Einsatzfelder und gute Ideen zur methodischen Umsetzung der Arbeiten schnell erfasst werden.

Darüber hinaus wird im Folgenden eine Auswertung von verbreiteten Einsatzgebieten, die insbesondere die Potentiale geflüchteter Menschen zur Geltung bringen, vorgenommen. Nach der Beschreibung der Rechercheergebnisse zu Praxisprojekten werden die Ergebnisse der Fokusgruppeninterviews vor allem hinsichtlich der Organisationsformen der Projekte und förderlicher Rahmenbedingungen ausgewertet und dokumentiert. Auch hier ist das Ziel, nicht nur die genannten Sachverhalte zu analysieren, sondern möglichst viele Informationen mit praktischem Nutzen zusammenzutragen.

3.1 Verbreitete Einsatzgebiete

Die recherchierten Projekte setzen häufig an den speziellen Bedarfen, aber auch an den Potentialen von Geflüchteten an. Drei vorrangige Einsatzgebiete kommen zum Ausdruck:

1. Aktivitäten in der Flüchtlingshilfe: Als Experten in eigener Sache können Geflüchtete, die sich schon eine gewisse Zeit in Deutschland aufhalten, Neuankömmlingen wertvolle Unterstützung geben. Denn niemand kennt die speziellen Bedarfe von Flüchtlingen besser als sie selbst, so dass sich hier zahlreiche Betätigungsfelder öffnen.
2. Aktivitäten im Bereich der Völkerverständigung: Der kulturelle Hintergrund geflüchteter Menschen kann in vieler Hinsicht als Bereicherung der inländischen Kultur verstanden werden. Die universal gültige Sprache der Kunst und Musik durchbricht herkömmliche Sprachbarrieren und schafft in besonderer Weise eine Kommunikationsbasis zwischen einheimischer und zugewanderter Bevölkerung.
3. Aktivitäten in anderen Bereichen: Vor allem Organisationen im sozialen Bereich sowie im Natur- und Umweltschutz haben die besonderen Potentiale von Geflüchteten entdeckt, die sie unmittelbar zum Nutzen der eigenen Arbeit einsetzen können: Geflüchtete haben Zeit, verfügen aber auch über spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten, die der Arbeit dieser Organisationen zugutekommen.

Folgende Projektbeispiele illustrieren die genannten Schwerpunkte⁵.

3.1.1 Flüchtlingshilfe

Mit 14 der 26 identifizierten Projekte, in denen Flüchtlinge aktiv in ein bürgerschaftliches Engagement eingebunden sind, findet ein überwiegender Teil von ihnen im Bereich der Flüchtlingshilfe statt. Die von ihnen übernommenen Arbeitsaufgaben dienen teilweise vitalen Bedarfen.

In Fulda wurde die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe an die Arbeiterwohlfahrt übertragen. Hauptamtliche Mitarbeitende werden personell durch Flüchtlinge unterstützt, indem diese u. a. andere Flüchtlinge zu Behörden begleiten, bei der Wohnungssuche helfen und Sport- und Freizeitangebote vermitteln.

Eine Variante dieses Ansatzes wird in Viernheim praktiziert. Die dortigen "Helping Hands" sind eine Gruppe von sieben Flüchtlingen. Ihr Leiter, ein ehemaliger Dozent für Geopolitik an der Universität Addis Abeba, leitet inzwischen in Teilzeit eine Beratungsstelle. Die sechs ehrenamtlich tätigen Flüchtlinge wohnen in einer der drei Viernheimer Unterkünfte und fungieren dort als Ansprechpartner für die Anliegen der Bewohner. In der Beratungsstelle wird u. a. Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, bei Übersetzungen und bei der Wohnungssuche geleistet. Zudem werden Viernheimer Bürgerinnen und Bürger beraten, wie sie helfend tätig werden können.

In Kooperation mit dem Verein „Willkommen in Mülheim“ organisierten 30 Flüchtlingsfamilien eine Spendenaktion für zurückgebliebene und auf der Flucht befindliche Freunde und Familien in Syrien und im Irak und bestückten einen Konvoi mit Hilfstransporten.

⁵ Zu den im Folgenden erwähnten Projekten finden sich weitere Informationen und Quellenangaben im Projektkatalog in Anhang 1 (Projekte in alphabetischer Reihenfolge).

Speziell um Mobilität und Kommunikation, z. B. mit Freunden und Bekannten, zu denen aufgrund der Residenzpflicht nur erschwert ein Kontakt aufrechterhalten werden kann, kümmern sich weitere Projekte.

Das Projekt „Fahrräder für Flüchtlinge“ folgt der Leitidee, dass Mobilität ein Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe ist. Wenn Zugewanderte in Deutschland keine Möglichkeit haben, sich in ihrem neuen Umfeld zu bewegen und dieses zu erkunden, bleiben sie zwangsläufig unter sich und sind von Isolationsrisiken betroffen. Sie lernen deshalb, Fahrräder für sich und andere Flüchtlinge zu reparieren. Ähnliche Ziele und Arbeitsinhalte haben die Fahrrad-Werkstätten der Caritas in Liederbach und die des „Makerspace“ in Viernheim.

Die selbstorganisierten Internet-Cafés des Vereins Refugees Emancipation im Raum Berlin wurden bereits im Jahr 2000 von Geflüchteten ins Leben gerufen. Sie werden in Gemeinschaftsunterkünften in Potsdam, Prenzlau, Rathenow, Luckenwalde und Eisenhüttenstadt betrieben und ermöglichen Asylsuchenden kostenlos einen Zugang zu Computern und Internet. Die Internetcafés sind offene Räume, die die Asylsuchenden selbst verwalten und in denen sie alternative Bildungsangebote wahrnehmen können. Hierzu gehören unter anderem auch Online-Deutschkurse. „Makerspace“ in Viernheim bietet mit Unterstützung von Flüchtlingen mittlerweile eine „Computer-Tafel“ an, bei welcher aus gespendeten Computern funktionsfähige Geräte gebaut und an Menschen, wie Geflüchtete, abgegeben werden, denen das Geld für einen Neukauf fehlt.

Eine Reihe von Projekten setzt an dem starken Wunsch von Asylsuchenden an, sich zu betätigen und einen sinnvollen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten. Hier stehen in der Regel Tätigkeiten im Vordergrund, die auch ohne ausgeprägte Sprachkenntnisse gemeinsam mit anderen Asylsuchenden oder der lokalen Bevölkerung ausgeübt werden können.

Zu den relativ verbreiteten Gartenprojekten gehören die Bunten Gärten in Leipzig. Hier bewirtschaften Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern gemeinsam mit Deutschen eine ehemalige Gärtnerei. Sie haben die Möglichkeit, auf eigenen Parzellen Gemüse anzubauen und kümmern sich auch mit anderen Freiwilligen um große Flächen für den späteren Verkauf der Produkte. Eine Selbstversorgung ist auch in den Flüchtlingsgärten Magdeburg möglich, wo Flüchtlinge mobile Hochbeete, die in der Nähe ihrer Unterkünfte aufgestellt wurden, pflegen und nutzen. Ähnlich soll der 2. Stadtgarten in Plauen Flüchtlingen die Möglichkeit bieten, gemeinsam zu pflanzen, zu ernten, zu reden und Plauen ein wenig schöner zu machen.

Bunkicktgut ist eine interkulturelle Straßenfußball-Liga für Kinder und Jugendliche mit mehreren Standorten in Deutschland. Ziel ist es, junge Menschen verschiedener kultureller, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft zusammenzubringen, indem sie an einer Straßenfußball-Liga teilnehmen, diese aber auch organisieren und gestalten. Die Tätigkeitsfelder von Flüchtlingen reichen von der Leitung von Trainingseinheiten, über die Mitarbeit im Ligarat und der Redaktion bis hin zur Arbeit als Schiedsrichter.

Ebenfalls am Wunsch nach einer sinnvollen Beschäftigung, aber durchaus mit dem Ziel des Erwirtschaftens von Einnahmen sind folgende Projekte orientiert: Bei „Makerspace – die andere Werkstatt in Viernheim“ handelt es sich um eine "Mitmachwerkstatt", die jedem zugänglich ist,

der gerne handwerklich tätig werden möchte, zu Hause jedoch nicht die entsprechenden Möglichkeiten hat. Seit 2015 werden in der Werkstatt von Flüchtlingen aus Holzabfällen Dekorationsartikel hergestellt („Upcycling“). Diese werden, wie auch jene der ebenfalls von der Pfarrgruppe St. Michael/St. Hildegard in Viernheim betriebenen Nähstube, auf Märkten und Veranstaltungen verkauft. Das Geld fließt zurück in die Flüchtlingshilfe. „Makerspace“ wurde mittlerweile, wie bereits erwähnt, um eine Fahrradwerkstatt und eine Computer-Tafel erweitert.

Die Refugees Company for Crafts and Design des Berliner Vereins Cucula will Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Geflüchtete schaffen. Im Rahmen der Fertigung von Design-Objekten werden ihnen handwerkliche Basisqualifikationen mit Schwerpunkt Möbelbau vermittelt. Der Erlös aus dem Verkauf der Werkstücke dient der Finanzierung des Lebensunterhalts und der Ausbildung der Flüchtlinge.

3.1.2 Völkerverständigung

Rund ein Viertel der Projekte, nämlich sieben, zielt darauf ab, die Perspektiven und Erfahrungen geflüchteter Menschen zu vermitteln. Wenn diese von den Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft verstanden werden, folgt hieraus, so die Hoffnung, eine größere Akzeptanz und somit eine Förderung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens. Kultur in ihren unterschiedlichen Facetten bildet somit eine Grundlage für Völkerverständigung.

Nonverbale Kommunikation erfolgt durch Bild und Ton. So wurde die Fotoausstellung der Kattwinkelschen Fabrik Wermelskirchen als kulturpädagogisches Projekt angelegt. Es startete mit einem Fotoworkshop, in dem junge Flüchtlinge aus Syrien, Iran, Irak oder Somalia professionelles Fotografieren erlernten. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden anschließend in einer Ausstellung öffentlich zugänglich gemacht. Die Fotografien der jungen Flüchtlinge zeigen Menschen und Motive in Wermelskirchen, gestellte Szenen und zufällige Momentaufnahmen aus deren eigener Perspektive. Damit wird vom Betrachter das Hineinversetzen in die Sichtweise des Fotografierenden gefordert, die für diesen ungewohnt sein, jedoch somit eine Annäherung und ein größeres Verständnis erfolgen kann.

Eine Kunstaussstellung in Neuötting entstand aus gemeinsamen Treffen von Flüchtlingen und Ehrenamtlichen, in denen Kindern als Unterhaltung angeboten wurde Bilder zu malen. Erwachsene schlossen sich später den Kindern an und es entwickelte sich die Idee, die so entstandenen Bilder im Rahmen einer Ausstellung im Rathaus der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Im Projekt „No Border“ der Sozialistischen Jugend Düsseldorf gestalten Streetart-Künstler gemeinsam mit jugendlichen Flüchtlingen Hauswände, um die Bevölkerung auf die Situation der Flüchtlinge aufmerksam zu machen und um ein Zeichen für Toleranz und eine Willkommenskultur in Düsseldorf zu setzen. Weiterhin ist geplant, dass eine Straßenbahn ein Jahr lang mit einem Hauswand-Bild bedruckt durch die Stadt fährt.

Aus einer Idee, gemeinsam zu musizieren, entstand das Musikprojekt „Bridges“ in Frankfurt, an dem mittlerweile rund 50 deutsche und geflüchtete Laien- und professionelle Musiker beteiligt

sind. Das Genre variiert von klassisch über traditionell bis modern. Im großen Sendesaal des Hessischen Rundfunks wird ein Benefizkonzert veranstaltet, in dem neben bekannten auch eigens für das Konzert komponierte Stücke gespielt werden.

Manche Projekte wählen Herangehensweisen, die auch sprachliche Brücken schlagen. So ist das Filmprojekt „Angekommen“, initiiert vom United Nations High Commissioner for Refugees, zweisprachig angelegt (deutsch mit englischen Untertiteln). Mit ihm wollen junge Flüchtlinge anderen Flüchtlingen und Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft Mut machen, aufeinander zuzugehen. Neun junge Flüchtlinge, die fast alle als Minderjährige ohne Eltern und Geschwister nach Deutschland gekommen sind, interviewen sich gegenseitig. Sie erzählen über ihre Traumata, ihren Mut, sich auf eine völlig fremde Kultur einzulassen und sich hier in Deutschland beruflich und menschlich zu integrieren. Sieben ältere Flüchtlinge, die schon länger in Deutschland leben, wurden zu denselben Themen befragt, um einen Vergleich anzustellen, ob sich die Lebensbedingungen für Flüchtlinge verbessert oder verschlechtert haben.

Das Theaterprojekt „Mit Engagement – endlich Theater machen“ des Caritasverbands im Kreis Mettmann wird von einer Sprachlehrerin und einer Theaterpädagogin begleitet. Bereits zwei Theaterstücke von und mit Flüchtlingen aus bis zu 10 Nationen wurden erarbeitet und aufgeführt. Hierbei standen die persönlichen Erfahrungen der Flucht und des Lebens in einer völlig neuen Umgebung im Mittelpunkt. Neben der Theaterarbeit absolvierten die Flüchtlinge einen intensiven Deutschkurs.

Der Empfang zum Tag der Deutschen Einheit der Stadt Kaarst verfolgt stets auch sozialpolitische Aspekte und bezieht Jugendliche in die Gestaltung ein. Im Jahr 2015 waren dies sechs Schülerinnen und Schüler aus der Integrationsklasse einer Realschule. Unter dem Motto "Vielfältig. Wie Du." stellten sie sich und die Wege ihrer Flucht aus Syrien und Afghanistan vor und trugen Texte zum Thema Vielfalt vor.

3.1.3 Andere Bereiche

Neben Arbeitsbereichen, die entweder die besonderen Bedarfe und/oder Potentiale geflüchteter Menschen in den Fokus nehmen, finden sich Beispiele dafür, wie gemeinnützige Organisationen und Kommunen ihre eigenen Ziele und Leistungen mit Hilfe der Arbeitskraft, der Kenntnisse und Fertigkeiten von geflüchteten Menschen fördern. Dies ist der integrativen Wirkung der Projekte nicht abträglich, sondern als Win-win-Situation zu betrachten: Nicht nur die Organisationen stärken ihre Leistungsfähigkeit, auch geflüchtete Menschen profitieren von den Arbeitsangeboten. Sie bekommen die Gelegenheit zu sinnstiftenden Tätigkeiten und dem für die eigene Identität wichtige Gefühl, ein nützliches Mitglied der Gemeinschaft zu sein. Fünf Projekte wurden in diesem Zusammenhang identifiziert.

In Frankenberg sind Flüchtlinge in hohem Maße in die regulären Aktivitäten der Naturschutzjugend eingebunden. Dabei geht es beispielsweise um Fledermausschutz, den Bau und das Aufhängen von Nistkästen, die Betreuung einer Rinderherde, Streuobstwiesenpflege und die Unterstützung des Vereins im administrativen Bereich. Außerdem ist in den Burggärten in der Altstadt von Frankenberg das Anlegen von "Gärten des Nahen Ostens" mit Pflanzen aus der Heimat der

Flüchtlinge geplant. Ähnlich sind Flüchtlinge in Steinau, koordiniert durch den Naturschutzbund, in die Pflege von Streuobstwiesen eingebunden.

In Felsberg wurde, gefördert von der Arbeitsgruppe "Zusammenleben in Felsberg" und der Freiwilligenagentur, eine Kleiderkammer aufgebaut, in der gespendete Second-Hand-Kleidung an Flüchtlinge, aber auch an Interessierte aus der örtlichen Bevölkerung verkauft wird. Flüchtlinge halfen bei der Renovierung des Raumes und dem Einrichten der Kleiderkammer. Geplant ist, dass sich Geflüchtete künftig auch am Verkauf der Kleidung beteiligen.

KLASSIKhautnah ist ein Dinkelsbühler Musikprojekt, durch das Kinder und Jugendliche mit Livekonzert-Erlebnissen den Zugang zu klassischer Musik finden sollen. Ein Flüchtling aus Syrien mit entsprechender Qualifikation unterstützte ehrenamtlich die Aufnahme eines Konzerts zur Produktion einer CD.

Asylsuchende im Landkreis Lüneburg werden darin gefördert, sich gemeinnützig zu engagieren und damit aktiv am Leben vor Ort teilzunehmen. Hierzu kontaktierte die Verwaltung alle erwerbsfähigen Asylbewerber und bot ihnen eine gemeinnützige Arbeit an. Bei den Mitgliedsgemeinden erfragte sie den Bedarf und die Einsatzmöglichkeiten in den einzelnen Einrichtungen.

3.2 Arbeitsweisen, Ergebnisse und Rahmenbedingungen

Mit insgesamt sechs hessischen Projekten, die einen aktiven Einbezug von Geflüchteten in die Arbeit gewährleisten, wurden leitfadengestützte Interviews zu folgenden Fragen geführt:

- Aus welchem Anlass heraus wurde das Bürgerschaftliche Engagement von Geflüchteten in das Arbeitskonzept aufgenommen?
- In welchen Funktionen oder Bereichen übernehmen Flüchtlinge einen aktiven Part?⁶
- Wie sehen die Arbeiten des Projekts im Einzelnen aus?⁷
- Welche Ergebnisse wurden erzielt, die ohne das Engagement der Geflüchteten nicht möglich gewesen wären?
- Welche Probleme wurden auf welche Weise gelöst?
- Wie wird der Beitrag der Arbeiten zur sozialen Integration der Geflüchteten bewertet?
- Was sollten Akteure, die den Ansatz andernorts praktizieren wollen, beachten?

Wo immer möglich, wurden unterschiedliche Gruppen von Akteuren in die Interviews einbezogen, um potenzielle Unterschiede in ihren Positionen zu dokumentieren.

⁶ Die Antworten zu diesem Punkt gingen in die Projektbeschreibungen in Kap. 3.1 und den Projektkatalog ein.

⁷ Die Antworten zu diesem Punkt gingen in die Projektbeschreibungen in Kap. 3.1 und den Projektkatalog ein.

Im Folgenden werden die Profile und Organisationsformen der interviewten Projekte kurz vorgestellt. Danach werden verschiedene Aspekte des Bürgerschaftlichen Engagements von Geflüchteten in unterschiedlich ausgerichteten Projekten verglichen und besonders förderliche Rahmenbedingungen herausgearbeitet.

3.2.1 *Projekte für Geflüchtete*

Beispielhaft für Initiativen, die sich speziell an den Bedarfen und Potentialen geflüchteter Menschen orientieren, wurden für Interviews folgende Projekte ausgewählt:

1. Beratungsstelle „Helping Hands“ der Pfarrgruppe St. Michael/St. Hildegard in Viernheim: Das Flüchtlingsprojekt "Ich bin ein Viernheimer" setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe. Die Initiatoren orientieren sich am Interesse der Flüchtlinge, etwas zu lernen, zu arbeiten und selbstständig zu sein. Die Potentiale der geflüchteten Menschen stehen im Vordergrund. Das Projekt wird in enger Vernetzung mit der Kommune und örtlichen Vereinen durchgeführt. Die Förderung des Spracherwerbs stellt eine Priorität in der Aufgabenstellung dar. Interviewpartner waren der Gemeindeferent, der „Ich bin ein Viernheimer“ ins Leben gerufen hat und das Projekt koordiniert, die Leiterin des Sozialbüros, die eine Schnittstelle zwischen der Koordination ehrenamtlicher Projekte und Aktiven bietet, und ein Geflüchteter aus Eritrea, der den Aufbau des Projektes strukturell begleitet hat und nun die Beratungsstelle leitet.
2. Fahrrad-Werkstatt der Caritas in Liederbach: Das Projekt „Integration und Ehrenamt“ war ursprünglich auf Spätaussiedler ausgerichtet. Mittlerweile ist das Projekt um Gruppenangebote zur Integration von Asylsuchenden erweitert worden. Ein neues Angebot der Caritas für den Bezirk Main-Taunus e.V. ist eine Fahrradwerkstatt in einer Flüchtlingsunterkunft, über die Geflüchtete gespendete und in Stand gesetzte Fahrräder beziehen können. Gesprochen wurde mit der Caritas-Bereichsleiterin und dem Leiter der Fahrradwerkstatt, der als Geflüchteter aus Albanien nach Deutschland gekommen ist und früher professionell Fahrradsport betrieben hat.
3. Musikprojekt „Bridges“: Das Musikprojekt ist eine freie Initiative, die sich aus dem Wunsch gemeinsam zu musizieren, entwickelt hat. Unterstützt wird es durch den Hessischen Rundfunk, der seinen großen Sendesaal für ein Benefizkonzert zur Verfügung stellt, und den Förderverein der Musikhochschule sowie der Schillerschule in Frankfurt. Gesprächspartner waren die Projektleiterin, die gemeinsam mit ihrer Studienkollegin die Idee entwickelte und das Musikprojekt auf den Weg brachte, sowie ein beteiligter deutscher Musiker.

Die Anlässe, aus denen heraus die Projekte entstanden und das Bürgerschaftliche Engagement von Geflüchteten gefördert wurden, waren so unterschiedlich, wie die Projekte selbst. Stets aber war der Wunsch vorhanden, die spezifischen Fähigkeiten und Potentiale geflüchteter Menschen zu fördern. In Viernheim stand eines Morgens eine Gruppe von Flüchtlingen vor der Katholischen Kirche und bat um Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Konzept einer selbstorganisierten Beratungsstelle entstand aus gemeinsamen Gesprächen über ihre Anliegen. Die Mitarbeiterin der Caritas der Flüchtlingsunterkunft in Liederbach, in der die Fahrrad-Werkstatt existiert, erkannte die technischen Fähigkeiten des früheren Radsportprofis und konzipierte ein für ihn passendes

und die anderen Flüchtlinge hilfreiches Projekt. Das Musikprojekt „Bridges“ entstand aus dem Wunsch, etwas gemeinsam mit geflüchteten Musikern zu machen, da diese den Menschen in Deutschland etwas zurückgeben wollten.

In der Arbeit der Projekte werden ganz spezifische Ergebnisse erzielt, die ohne das Engagement von Geflüchteten nicht möglich gewesen wären. Hierzu gehören die kulturelle und menschliche Bereicherung, die personelle Verstärkung der Vereine, aber auch das kirchliche Leben, das in den Herkunftsländern der Geflüchteten eine noch viel größere Bedeutung hat. Durch das besondere Know-how des Radrennfahrers kann dieser die Fahrrad-Werkstatt eigenständig leiten. Beim gemeinsamen Musizieren und im Benefizkonzert wird die deutsche Musikkultur durch das Einbringen der musikalischen Traditionen der Geflüchteten bereichert.

In der Arbeit mit Geflüchteten gibt es auch spezifische Probleme, z. B. die oftmals vorhandene Traumatisierung der Menschen. Der Selbstmord eines jungen Mannes machte den Akteuren in Viernheim sehr zu schaffen. Befürchtungen, dass Traumatisierungen durch das Musizieren hervorkommen könnten, bestätigten sich jedoch nicht. Verständigungsprobleme sind häufig vorhanden, werden aber mit viel Kreativität gelöst. Konkurrierende Konzepte für das Einhalten von Terminen und Zusagen sind gewöhnungsbedürftig, Unpünktlichkeit und Unzuverlässigkeit treten aber auch oft bei den einheimischen Musikern auf.

Grundsätzlich sind die Erfahrungen mit dem Engagement von Flüchtlingen so positiv, dass eine Übertragung der Konzepte auf andere Orte empfohlen werden kann. Neben einer Reihe von externen Rahmenbedingungen, auf die im Kapitel 3.3 eingegangen wird, sollten dabei auch einige interne Faktoren berücksichtigt werden. Hierzu gehören die Beteiligung an Entscheidungen und das Einhalten fachlicher Standards im jeweiligen Arbeitsfeld. Beispielsweise muss Flüchtlingen nicht nur ein verkehrssicheres Fahrrad überlassen, sondern auch Verkehrsschulungen zum Erlernen der hier geltenden Regeln angeboten werden. Die gemeinsame Erarbeitung von Musikstücken für ein Benefizkonzert setzt voraus, dass die Beteiligten längere Zeit an einem Ort bleiben und nicht schnell umverteilt werden. Auch die Kosten der Projekte sollten realistisch kalkuliert werden.

3.2.2 Unterstützung der regulären Arbeit von Organisationen

Beispielhaft für Projekte, die Flüchtlinge zur Unterstützung ihrer regulären Arbeit einsetzen, wurden Träger und Beteiligte folgender Maßnahmen interviewt:

1. Pflege von Streuobstwiesen durch den Naturschutzbund Steinau: Der Naturschutzbund (NABU), ursprünglich eine Vogelschutzorganisation, will vor allem durch Naturschutz vor Ort Natur bewahren und Zukunft sichern. Der Naturschutzbund Kreisverband Main-Kinzig-Kreis hat über 1.500 Mitglieder und 28 Ortsgruppen. Im Rahmen der Streuobstwiesenpflege im Main-Kinzig-Kreis wurden unter Betreuung einer Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr Geflüchtete in die Naturschutzarbeit eingebunden. Interviewpartner waren der Vorsitzende des NABU Main-Kinzig-Kreis, die Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr, der Bürgermeister der Stadt Steinau sowie drei Asylbewerber aus Pakistan, die sich um die Pflege der Streuobstwiesen kümmern.

2. Aktionen der Naturschutzjugend Frankenberg: In der Naturschutzjugend Hessen e.V. (NAJU) engagieren sich Jugendliche und Kinder im Alter von 6 bis 26 Jahren für den Natur- und Umweltschutz. Die NAJU ist der eigenständige Jugendverband des Naturschutzbundes (NABU) und besitzt über 8.000 Mitglieder. Der Verein bietet Freizeiten auf Landesebene an und ist in über 125 Kindergruppen vor Ort organisiert. Die Gruppen sind vor allem im praktischen Naturschutz aktiv. Gesprochen wurde mit dem Vorsitzenden der Naturschutzjugend Frankenberg, der den Kontakt zu den jungen Asylbewerbern aufgenommen hatte und mit ihnen gemeinsam Aktionen durchführt.
3. Kleiderkammer „Kleiderschrank“ der Freiwilligenagentur Felsberg: Das Projekt wurde vom Arbeitskreis „Zusammenleben in Felsberg“ (ZiF) initiiert, der die örtlichen Vereine vernetzt und als Projektpate fungiert. Gesprächspartner waren die Initiatorin des Projektes „Kleiderschrank“, die im Arbeitskreis „Zusammenleben in Felsberg“ und in der Freiwilligenagentur als Engagement-Lotsin ehrenamtlich tätig ist, sowie die Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses und Familienzentrums, an welche die Freiwilligenagentur angeschlossen ist.

Auch Projekte, in denen es um die Unterstützung der regulären Arbeit von Organisationen geht, setzen an Notlagen von Flüchtlingen, z. B. ihrer erzwungenen Untätigkeit, an. Gleichzeitig gab es auch konkrete Überlegungen, wie die Potentiale und Fähigkeiten von Flüchtlingen für die eigene Sache genutzt werden können. Im NABU Steinau war der Unterstützungsbedarf bei der Pflege der Streuobstwiesen sehr groß und ohne Hilfe im jetzt geleisteten Umfang nicht zu schaffen. Bei der NAJU Frankenberg bestand die Hoffnung, die Jugendgruppe durch neue Mitglieder zu bereichern. Der „Kleiderschrank“ in Felsberg entstand zwar aus der Idee, Kleiderspenden an Geflüchtete weiterzuleiten, hat sein Konzept aber sehr schnell auf die gesamte Bevölkerung erweitert.

Die Projekte im Umweltbereich erlebten durch das Engagement der Geflüchteten eine qualitative und quantitative Steigerung. In Frankenberg konnte das neugeborene Kalb einer vom Aussterben bedrohten Rinderrasse durch die Kenntnisse eines jungen Mannes gerettet werden, der in Eritrea in der Landwirtschaft tätig war. An einer Baumpflanzaktion beteiligten sich ausschließlich Flüchtlinge – das Interesse an diesen Arbeiten geht bei deutschen Jugendlichen seit Jahren zurück. In Steinau konnten nur mit Hilfe der Flüchtlinge im vergangenen Jahr 30 Tonnen Äpfel geerntet und der Saft im Sinne einer Direktvermarktung z. B. in ansässigen Supermärkten angeboten werden. Die so generierten finanziellen Mittel flossen wiederum zurück in den Streuobstwiesenschutz, wodurch ihr Erhalt gefördert wurde. Die Arbeitsergebnisse im Projekt „Kleiderschrank“ wären auch ohne die Geflüchteten erzielt worden. Mit ihnen jedoch gingen sie schneller von der Hand.

Sprachprobleme erschweren unter Effektivitätskriterien eine Zusammenarbeit von ortsansässigen Organisationen und Flüchtlingen, werden aber in der Regel, etwa durch den Besuch von Deutschkursen oder die Vorführung von praktischen Arbeiten, gut gelöst. Darüber hinaus wird für die Arbeit im Natur- und Umweltschutz zum Teil Fachwissen benötigt, das sich geflüchtete Menschen erst aneignen müssen. Zu diesem Zweck wurde vom NABU ein Baumschnittkurs in Englisch organisiert.

Viele Probleme, mit denen gerechnet hätte werden können, entstanden erst gar nicht. Insgesamt stieß die Einbindung der Geflüchteten in den NABU Steinau nur in geringem Maße auf Ablehnung. Auch wurde betont, dass kulturelle und religiöse Unterschiede zwischen den drei Männern aus Pakistan, die verschiedenen Religionen angehören, sowie zwischen ihnen und den Deutschen aus ihrem Umfeld keine Rolle spielen. Ein geflüchteter Ehrenamtlicher bemerkte: „Hier bekommt man von fremden Menschen Respekt, ohne sie zu kennen. ... Wir sind glücklich hier, wir haben keine Probleme. Wir dürfen sogar unsere eigene Kultur ausleben. ... Mein Mitbewohner ist Christ. Er kommt auch aus Pakistan. Er ist streng gläubig. ... Viele Leute in der Kirche mögen ihn, vor allem ältere Frauen. In Pakistan hätten wir Probleme, dort würde ich ihn nicht mögen und umgekehrt, nur wegen der Religion.“ Ein weiterer Interviewpartner aus Pakistan fügte hinzu: „Ich bin Moslem, aber eine andere Art von Moslem. In Pakistan mögen uns die anderen Muslime nicht und die Christen auch nicht. In Deutschland gibt es diese Art von Problemen nicht mehr.“ Auf die Frage hin, welche Probleme es innerhalb des Projektes für die Geflüchteten gab, wurde geantwortet: „Wir haben immer Leute, die uns helfen und unterstützen, deshalb war alles gut.“ Die junge Frau, die das Projekt vor Ort betreut, wird problemlos von den drei Männern als Autoritätsperson angesehen. Vom NABU wurde weiterhin darauf geachtet, kein Schweinefleisch bei der Essenversorgung zu verwenden, bzw. wurde eine Selbstversorgung der Ehrenamtlichen organisiert.

Hinsichtlich ihrer integrativen Wirkungen stehen, wie später noch ausgeführt wird, Projekte, in denen Flüchtlinge zur Unterstützung der regulären Arbeit von Organisationen eingesetzt werden, selbstorganisierten oder speziell auf Flüchtlinge ausgerichteten Projekten keineswegs nach.

Für ihr Gelingen sollte auf transparente Strukturen geachtet und bei Bedarf seitens der Organisation für die Erleichterung der Verständigung, z. B. durch Dolmetscher, gesorgt werden. Auch der Einsatz von Handys und die Nutzung sozialer Medien, wie WhatsApp und Facebook, erleichtern die Kommunikation, weil hier geringere Hemmschwellen in der Mitteilung bestehen.

Organisationen, die in anderen Gebieten als der Flüchtlingshilfe arbeiten, sollten sich stets auch auf ihre Kernaufgaben besinnen und die Pflege der Beziehungen zu einheimischen Mitgliedern und Unterstützern nicht vernachlässigen.

3.3 Förderliche Rahmenbedingungen

Die oben beschriebenen Projekte profitieren von einer Reihe von jeweils spezifischen Rahmenbedingungen, die ihre Existenz ermöglicht oder befördert haben. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn Trägerorganisationen finanzielle, personelle oder materielle Ressourcen zur Verfügung stellen. Dabei sollten diese, auch wenn es sich um die Förderung von ehrenamtlicher Arbeit und Bürgerschaftlichem Engagement handelt, nicht unterschätzt werden. Nicht nur der Vorsitzende des NABU Main-Kinzig-Kreis betont den hohen Zeitaufwand und den glücklichen Umstand, eine Teilnehmerin am FÖJ zu haben, die sich um die Koordination der geflüchteten Freiwilligen kümmert. Auch die Unterstützung durch Politik und Verwaltung, z. B. die Bürgermeister im Falle der

Streuobstwiesen in Steinau und der Kleiderkammer in Felsberg, ist eine gute Voraussetzung für das Gelingen.

In anderen Fällen wiegen Idealismus und Engagementbereitschaft von Einzelpersonen, wie in der Naturschutzjugend Frankenberg, institutionelle Formen der Unterstützung in jeder Hinsicht auf. Das außergewöhnliche technische Know-how des Flüchtlings, der das Fahrrad-Projekt der Caritas betreut, ist – neben dem Vorhandensein von Räumlichkeiten für die Werkstatt – ebenfalls eine für den Projekterfolg entscheidende Komponente.

Darüber hinaus ist Kooperation, auch unter verhältnismäßig guten Ausgangsbedingungen, der Schlüsselfaktor für das Gelingen von Projekten. Ein gutes Beispiel ist das Musikprojekt "Bridges", das – abgesehen von persönlicher Initiative und Begeisterung – ohne nennenswerte Ressourcen startete. Die Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk sicherte den Zugang zu anderweitig finanziell unerschwinglichen Werten: die Beteiligung von Profimusikern, der Zugang zum Sendesaal mit entsprechender technischer Ausstattung, die Erreichung eines überregionalen Zielpublikums. Nicht zuletzt die damit gewonnene Reputation trug dazu bei, dass sich auch eine Reihe von Sponsoren fand, deren Förderung z. B. Fahrtkosten und Verpflegung während der Proben abdeckte.

In idealer Weise sind förderliche Rahmenbedingungen jedoch dann gegeben, wenn nicht nur strategische Kooperationsbeziehungen eingegangen werden, sondern eine umfassende Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Akteure vor Ort – im besten Fall auch unter Einbezug von Kommune, Kirchen und Unternehmen – gegeben ist. Zwei der interviewten Projekte sind in Strukturen, die fast zwangsläufig Synergieeffekte in der Arbeit der Beteiligten zur Folge haben, eingebettet:

Im ländlich gelegenen nordhessischen Felsberg (10.700 Einwohner) existiert traditionell, teilweise seit über 20 Jahren, eine gute Vernetzung der Vereine. Im Frühjahr 2015 wurde der Arbeitskreis "Zusammenleben in Felsberg" (ZiF) gegründet. In ihm engagieren sich Menschen aus Vereinen, Verbänden und Religionsgemeinschaften sowie Privatpersonen. Der Arbeitskreis stellt sich wie folgt der Öffentlichkeit vor: "Zusammen arbeiten wir daran, dass Neuzugezogene – besonders aus anderen Kulturkreisen – einen gelingenden Start in Felsberg haben und gut und sicher bei uns aufgenommen werden." Die lokale Bevölkerung wird eingeladen, neu zugezogene Bürgerinnen und Bürger zu begrüßen und zu begleiten, und sich, z. B. in Form von Sprachunterricht oder mit Fahrdiensten, aktiv zu beteiligen. Die Felsberger Stadtverwaltung unterstützt diese Aktivitäten u. a. dadurch, dass der Arbeitskreis für seine Öffentlichkeitsarbeit die kommunale Website nutzen kann: <http://www.felsberg.de>.

Vor diesem Hintergrund erfolgte der aktive Einbezug von geflüchteten Menschen in die anstehenden Arbeiten zunächst ganz von selbst. Die Idee einer Kleiderkammer wurde von einer dortigen Engagement-Lotsin im Arbeitskreis vorgetragen und für gut befunden; bei der Umsetzung waren alle Beteiligten gefragt. Flüchtlinge halfen zunächst bei den Renovierungsarbeiten und dem Aufbau von Regalen. Geplant ist, dass sie auch den Verkauf unterstützen können. Hierauf aufbauend entwickelten sich weitere Aktivitäten. Der örtliche Verein KiFaS entwickelt derzeit ein Konzept für Arbeitsgelegenheiten im Rahmen von 1-Euro-Jobs. Flüchtlinge könnten auf dieser Basis das Personal des Vereins beim Ausliefern von Speisen unterstützen. Zwar steht der Ansatz der 1-Euro-Jobs in der Kritik. Solange das Konzept jedoch eine Basis in der örtlichen Vereinslandschaft hat und

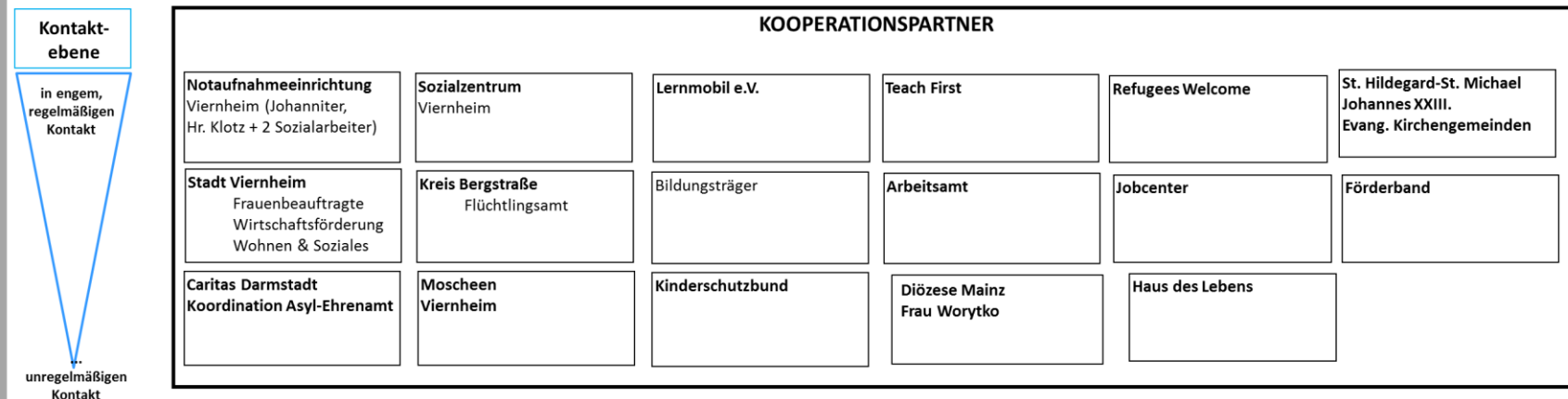
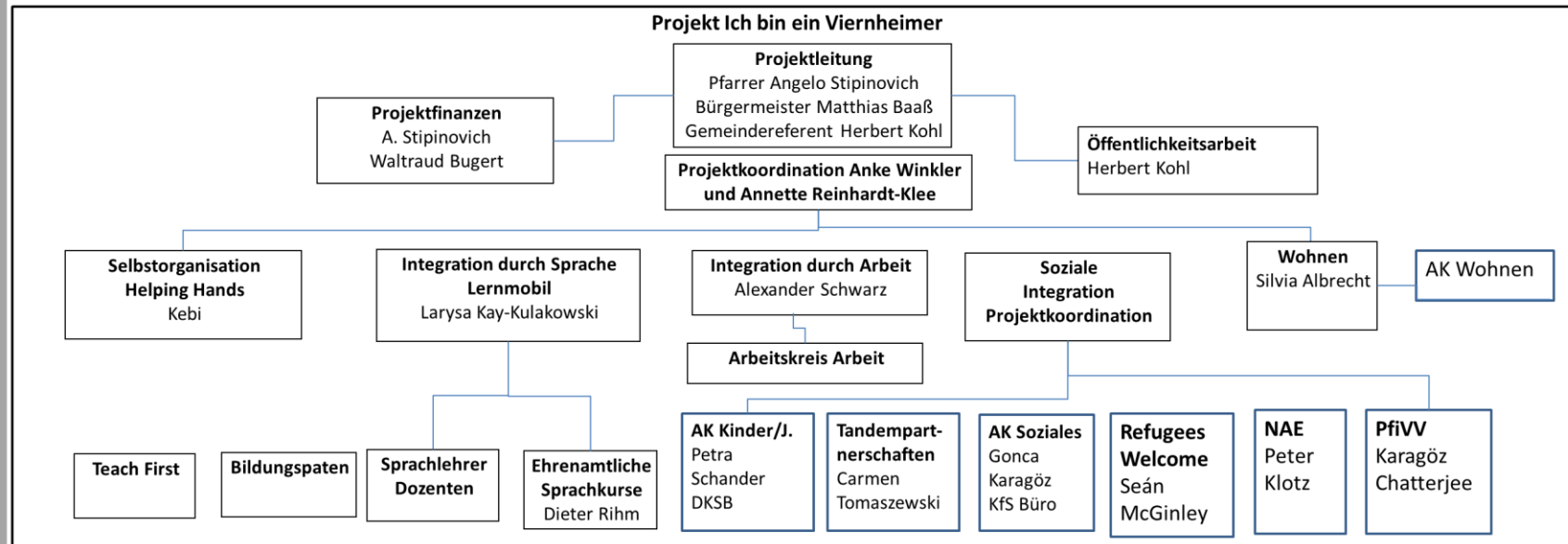
keine hauptamtlichen Stellen ersetzt, entlastet es das chronisch überbelastete Personal im Bereich sozialer Dienstleistungen, bietet Flüchtlingen eine Möglichkeit, etwas Geld zu verdienen, verbessert ihren Status in der lokalen Bevölkerung und sorgt, unabhängig von formalen Bildungsangeboten, für einen schnelleren Spracherwerb.

Solide Vernetzungsstrukturen finden sich auch in der südhessischen Industriestadt Viernheim (32.500 Einwohner). Das Projekt "Ich bin ein Viernheimer" ist professionell organisiert und verbindet eine Vielzahl von Akteuren, wie die Grafik auf der folgenden Seite zeigt.

Die Beratungsstelle "Helping Hands" ist nur ein Baustein unter vielen. Wie in einem Großunternehmen können sie auf eine Vielzahl von Funktionen anderer Stellen zurückgreifen. Die Website www.ich-bin-ein-viernheimer.de stellt, außer der Beratung durch "Helping Hands", ein beeindruckendes Spektrum von Integrationsangeboten vor: Sprachkurse und -patenschaften für Flüchtlinge, Praktikumsplätze bei den Stadtwerken Viernheim und ortsansässigen Firmen, Organisation von Kleider-, Fahrrad-, Fernseher- und Möbelspenden, Verfügbarkeit eines Internet-Cafés, Beschäftigungsangebote bei "Makerspace" und in der Nähstube sowie unterschiedliche Veranstaltungen der angeschlossenen Organisationen. Die Angebote reichen vom gemeinsamen Begehen von religiösen Feiertagen und Besuchen in Moscheen über Nähkurse bis hin zu Präsentationen des Technischen Hilfswerks zu Rettungseinsätzen bei Katastrophen.

Professionellen Ansprüchen genügt auch die Vernetzungsarbeit: Treffen erfolgen in definierter personeller Besetzung auf unterschiedlichen Ebenen wöchentlich, monatlich und bei Bedarf. Ziele, Termine, Aktivitäten, Verantwortlichkeiten, Kooperationspartner und Stand der Arbeiten sind in Übersichten festgehalten und werden kontinuierlich fortgeschrieben. Auch die personellen Voraussetzungen der Asylbewerber werden systematisch mit Hilfe eines zweisprachigen Personalbogens erfasst, um passende Angebote machen zu können (siehe Anhang 2).

Organigramm "Ich bin ein Viernheimer"



4. Integrative Wirkung des Bürgerschaftlichen Engagements von Geflüchteten

Um in einer ersten Näherung die integrative Wirkung des Bürgerschaftlichen Engagements geflüchteter Menschen abschätzen zu können, wurden die Beschreibungen der identifizierten Projekte dahingehend untersucht, inwieweit die folgenden Integrationsfaktoren entweder explizit genannt werden oder in relevantem Maße schlüssig aus den Aktivitäten der Flüchtlinge hervorgehen:

- **Kontakt zur lokalen Bevölkerung:** Selbstorganisierte Projekte, z. B. die Internet-Cafés des Vereins Refugees Emancipation, zeugen zwar von besonderen Selbsthilfepotentialen und Fähigkeiten, haben aber nicht zwangsläufig Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung zur Folge. Hier stellte sich die Frage, ob die Projekte Strukturen entwickelt haben, die nicht nur unmittelbar drängende Bedarfe, wie die Kontaktaufnahme zu teilweise noch auf der Flucht befindlichen Familienmitgliedern, abdecken, sondern auch die Integration in die Aufnahmegesellschaft fördern.
- **Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen:** Einen Schritt über die Kontaktaufnahme zur lokalen Bevölkerung hinaus gehen Projekte, die Einheimischen und Geflüchteten gemeinsame Arbeitserfahrungen anbieten. Solche Erfahrungen ermöglichen ein ungezwungenes gegenseitiges Kennenlernen, insbesondere dann, wenn Sprachbarrieren bestehen. In der gemeinsamen Erfüllung von Aufgaben im Team zeigen sich schnell persönliche Stärken, die die Grundlage zu gegenseitiger Wertschätzung bilden können.
- **Einbringen von Wissen und Fertigkeiten:** In jede Art von Projekten bringen die Beteiligten Wissen und Fertigkeiten ein. Im Falle der hier beschriebenen Projekte bietet sich geflüchteten Menschen jedoch die Gelegenheit, spezifische Qualifikationen einzubringen, die in der Aufnahmegesellschaft nicht verbreitet sind. Die Nutzung dieser Potentiale geht einher mit einem Statusgewinn geflüchteter Menschen, die nicht mehr allein als Empfänger von Hilfeleistungen, sondern als deren Ko-Produzenten betrachtet werden können.
- **Spracherwerb:** Informelle Möglichkeiten des Spracherwerbs durch Kontakte zur einheimischen Bevölkerung oder gemeinsamer Arbeiten befördern die Ergebnisse von Sprachkursen, sofern sie überhaupt angeboten werden. Bestimmte Tätigkeiten, z. B. Theateraufführungen, erfordern aber auch ein hohes Sprachniveau, was einen zusätzlichen Anreiz zum Erlernen der deutschen Sprache gibt. Angebote zum Spracherwerb können aber auch Gegenstand von selbstorganisierten Projekten sein, die sich der Bedeutung dieses Aspekts bewusst sind.

Nicht überraschend weisen die meisten recherchierten Projekte alle vier Faktoren auf, die eine Integration begünstigen. Tendenziell können Aktivitäten in der Flüchtlingshilfe weniger intensive Kontakte zur lokalen Bevölkerung aufweisen, wenn sie nicht gemeinsam mit einheimischen Ehrenamtlichen durchgeführt werden. Dies gilt jedoch eher noch für Projekte im Bereich Völkerverständigung, die sich bestimmter Medien bedienen, beispielsweise Malerei, Fotografie, Film

oder Musik. Es handelt sich hier oft um eine Kommunikation aus dem "Off", die eine allmähliche Annäherung ermöglicht. Der Spracherwerb steht bei derartigen Projekten meist nicht im Mittelpunkt. Ein offenbar sehr wirksames Integrationsinstrument ist die Einbeziehung geflüchteter Menschen in die Arbeiten ortsansässiger Organisationen. Selbst das spezifische Wissen von Menschen mit einem anderen kulturellen und Erfahrungshintergrund findet hier oft ein Einsatzgebiet.

Alle Interviewpartner waren jedoch auch explizit gebeten, den Beitrag ihrer Arbeit zur sozialen Integration von Geflüchteten zu bewerten.

Einigkeit bestand bei allen Interviewpartnern darin, dass das Erlernen der deutschen Sprache einen Schlüsselfaktor für Integration darstellt. Vor diesem Hintergrund werden von der Projektkoordinatorin der Fahrrad-Werkstatt der Caritas die hauptsächlich integrativen Wirkungen in der Kommunikation der Flüchtlinge mit den ehrenamtlichen Flüchtlingsshelfern gesehen. Die Sprachfertigkeiten des Werkstattleiters sind jedoch trotz seines 19-monatigen Aufenthalts in Deutschland gering; ein Integrationskurs wurde dem Mann aus Albanien, das als sicheres Herkunftsland gilt, nicht bewilligt. Nachbarn nehmen am Leben der Werkstatt teil, nehmen aber das Angebot der Fahrrad-Reparatur selbst nicht an.

Durchweg positiv wird der Integrationsaspekt von der Leiterin des Musikprojekts „Bridges“ bewertet. Das gemeinsame Musizieren führt zu einem Austausch und interkulturellen Freundschaften. Durch die Erschließung neuer Netzwerke kann Geflüchteten zu professionellen Auftritten, eventuell auch einem Studienplatz, verholfen werden. Auch das Kennenlernen von Strukturen, innerhalb derer ein Projekt in Deutschland stattfindet, sei wichtig: „Es hat ewig gedauert, von dem Zusammenkommen, bis man Musik machen konnte und da haben sie gelernt, das ist deutsche Bürokratie. Das ist auch eine Art der Integration.“

Hinsichtlich der Kommunikation sei es vorteilhaft, dass man in der Musik keine Sprache braucht, um sich zu verstehen. Kommunikation funktioniert aber auch, weil alle mithelfen und es einige Flüchtlinge gibt, die mehrere Sprachen sprechen und übersetzen können. Die meisten Musiker sind darüber hinaus über Facebook verlinkt und kommunizieren per E-Mail, WhatsApp und, wenn möglich, über das Telefon. Der Spracherwerb gestaltet sich durchaus effektiv: „Wir haben uns mit dem Gitarrenlehrer aus Syrien das erste Mal im November getroffen, da hatte er noch keinen Deutschkurs. Auf Englisch ging es gut aber auf Deutsch gar nicht. Mittlerweile schreibt er schon WhatsApp-Nachrichten auf Deutsch. ... Alle mit denen wir zu tun haben, die haben Lust zu lernen. Wir haben zwei junge Erwachsene dabei, die seit einem Jahr und acht Monaten bzw. seit einem Jahr und vier Monaten hier sind, die sprechen beide fließend Deutsch. Es ist bewundernswert, wie schnell sie die Sprache gelernt haben. Sie sagen, dass Deutsch sehr schwer zu lernen ist, aber es klappt doch ganz gut.“

Für die Beteiligten an den Projekten von „Ich bin ein Viernheimer“ wird die Beteiligung geflüchteter Menschen an Entscheidungen als Ausgangspunkt für gelungene Integration betrachtet. Großer Wert wird auf das Erlernen der deutschen Sprache gelegt; die Ehrenamtlichen, die in den Flüchtlingsunterkünften wohnen, werben bei ihren Landsleuten dafür. Es geht aber auch darum, geflüchteten Menschen zuzuhören, ihre Kompetenzen zu erfahren und ihre Wünsche

ernst zu nehmen. Mit diesem Wissen lassen sich ihnen passgenau Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Mitgliedschaft in Vereinen anbieten, in denen sie ihren Interessen nachgehen können.

Für das Streuobstwiesen-Projekt in Steinau sieht der Bürgermeister zwei wesentliche Integrationsfaktoren. Dies ist neben dem Spracherwerb das Angebot einer Arbeit, „die Identifikation mit etwas Sinnvollem, was man tut ... Auch auf dem Bauhof haben wir versucht die Menschen durch Praktika in das Arbeitsleben zu integrieren. Das ist bisher gescheitert, weil durch die dünne Personalstruktur die Kollegen nicht in der Lage waren, sich neben ihrer Arbeit noch um Flüchtlinge zu kümmern.“

Eine Förderung der Integration fand beispielsweise durch die Verbesserung der Sprachkenntnisse der drei Männer aus Pakistan statt. Zudem konnten sich die Geflüchteten neue Fertigkeiten aneignen und erhielten im Rahmen des Baumschnittkurses ein Zertifikat. Die geteilten idealen Ziele der einheimischen und geflüchteten Ehrenamtlichen fördern das "Wir-Gefühl". So sagt ein Ehrenamtlicher aus Pakistan: „Die Menschen hier beim NABU wollen der Natur helfen und das ist eine tolle Sache, deshalb bin ich froh, mit ihnen arbeiten zu können.“

Weiterhin hatten die Geflüchteten Kontakt mit Einheimischen und lernten die Region kennen. Die Integration der Männer wurde auch dadurch erleichtert, indem Einheimische von dem bürgerschaftlichen Engagement erfuhren, was eine größere Wertschätzung und den Abbau von Vorurteilen zur Folge hatte. Die ehrenamtliche Arbeit bewirkte schließlich, dass die Menschen von den konkreten Fluchtgründen erfuhren und auch darüber eine größere Akzeptanz erreicht wurde.

Um die Offenheit gegenüber Flüchtlingen zu vergrößern, könnte deren Beteiligung an der Apfel-ernte nach Ansicht des Bürgermeisters mehr als bisher hervorgehoben werden: „Ich würde es ganz einfach zusammenfassen zur Aussage: Tu Gutes und rede darüber. Genau das wird nämlich zu wenig gemacht. ... Ich bin hier seit 17 Monaten im Amt und versuche solche banalen Dinge den Menschen näher zu bringen. Wir müssen die tollen Leistungen hier viel besser nach außen kommunizieren.“

Der Vorsitzende der Naturschutzjugend Frankenberg sieht die wesentlichen Voraussetzungen für das Gelingen von Integration in den jungen Menschen selbst: „Fleiß und Engagement, Offenheit, Freundlichkeit, zuvorkommendes Verhalten, Hilfsbereitschaft – sie bringen alles mit. Wenn jemandem etwas hinfällt, heben sie es sofort wieder auf. Oder wenn jemand einen Nistkasten zusammenbaut, dann helfen sie gleich mit. Sie müssen da nicht erst aufgefordert werden. Unsere Jugendlichen haben oft die Einstellung, dass es nicht ihr eigenes Problem ist und machen dann auch nichts.“ Das Engagement hat nicht nur eine Verbesserung der Stellung der Geflüchteten in der Gesellschaft zur Folge, sondern auch innerhalb der Gemeinschaft der Flüchtlinge: „Dabei haben sie so fleißig gearbeitet, dass sie einen wahnsinnig guten Eindruck hinterlassen haben. Viele waren darüber sehr erstaunt und haben deren Energie bewundert und haben ein ganz anderes Bild bekommen, als in den Medien oft dargestellt wird. ... [Sie] waren also Vorbilder für ihre Landsleute, die auch in den Heimen sitzen.“

Durch die Vereinsarbeit werden das Selbstvertrauen der Geflüchteten und das Vertrauen zu anderen gestärkt. Ein Geflüchteter erhielt beispielsweise den Schlüssel zu einem Vereinsheim; ein anderer, der in der Vergangenheit bereits seinen besonderen Zugang zu Kindern unter Beweis stellen konnte, soll mit der Betreuung von Kindergruppen betraut werden. Schließlich erhalten die Geflüchteten im Rahmen der Vereinsarbeit ein Mitspracherecht, indem sie z. B. auch an Wahlen teilnehmen dürfen; dies vermittelt ihnen Regeln und Grenzen demokratischer Verfahren. Weiterhin vermittelt die Naturschutzarbeit den Geflüchteten den Leitgedanken von Nachhaltigkeit. So sagt ein geflüchteter junger Mann: „Wir pflanzen Bäume für die Zukunft.“ Wie die angestrebte Aktion "Gärten des Nahen Ostens" zeigt, in der mit Pflanzen aus der Heimat der Flüchtlinge die Kultur dieser Menschen den Ortsansässigen und Touristen nähergebracht werden soll, kann über den Naturschutzgedanken das Fremde nähergebracht und eine Öffnung der Gesellschaft erreicht werden.

Aufgrund der überschaubaren lokalen Strukturen bietet die Einbindung geflüchteter junger Menschen in die örtliche Naturschutzjugend den Zugang zu zahlreichen persönlichen Netzwerken. Etliche Beispiele zeigen, dass auf diese Weise, Ausbildungsplätze, bezahlte Beschäftigungsmöglichkeiten und Wohnungen vermittelt und Einladungen zu gesellschaftlichen Ereignissen, wie bei der Amtseinführung des Landrats, aber auch zu privaten Feierlichkeiten und Unternehmungen ausgesprochen wurden.

Für die Initiatorin der Kleiderkammer Felsberg sind Sprachkenntnisse ebenfalls die zentrale Voraussetzung für Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Beteiligung. Auch sie hebt hervor, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich ist: „Wenn die Gesellschaft mitbekommt, dass die Geflüchteten etwas zurückgeben von dem, was sie bekommen haben, dann würde sie das in ein ganz anderes Licht rücken. Warum sollten sie nicht auch mal eine Gruppe im Sportverein übernehmen? Ich denke da zum Beispiel an Muslime beim Schwimmen. Da könnte eine Frau einen Schwimmkurs für Mädchen machen, weil Männer das nicht dürfen. Das würde positiv aufgenommen.“ Die Bereitschaft der Flüchtlinge, sich für Belange ihrer neuen Gemeinschaft einzusetzen, sei vorhanden. Es müssten aber entsprechende Angebote geschaffen werden.

Die Recherche- und Interviewergebnisse belegen eindrucksvoll die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements für die soziale Integration geflüchteter Menschen. Es besteht nicht nur durch effektive Wirksamkeit, sondern ist aufgrund politischer und rechtlicher Regelungen eines der wenigen verfügbaren Instrumente. Der Ausgestaltung seiner Rahmenbedingungen auf kommunaler und Landesebene kommt daher besondere Bedeutung zu.

5. Förderung von unterstützenden Rahmenbedingungen für das Bürgerschaftliche Engagement von Geflüchteten

Das Bürgerschaftliche Engagement von Flüchtlingen braucht - wie die Freiwilligenarbeit insgesamt - Unterstützungsstrukturen, um sich optimal entfalten zu können. Auf kommunaler Ebene werden diese Strukturen zum Beispiel durch die Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren, Kirchen und Kommunen geschaffen. Aber auch das Land Hessen hat in den letzten Jahrzehnten eine breitgefächerte Infrastruktur zur Förderung und Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements aufgebaut. Sie dient u. a. der Gewinnung von Freiwilligen, ihrer Koordination und Begleitung, dem Wissenstransfer, der Absicherung gegen Risiken und der Pflege einer Anerkennungskultur. Diese Maßnahmen sind in vielen Jahren erprobt und weiterentwickelt worden. Im Hinblick auf die Zielgruppe geflüchteter Menschen stellt sich die Frage, ob sie angepasst werden müssen um wirksam zu sein.

Freiwillige gewinnen

Freiwilligenagenturen, Anlaufstellen der Wohlfahrtsverbände und die Ehrenamtssuchmaschine sorgen hessenweit dafür, dass sich Interessenten an einem Bürgerschaftlichen Engagement informieren können, wo ein geeigneter Einsatzort für sie zu finden ist.

Für die Gewinnung von geflüchteten Menschen für das Bürgerschaftliche Engagement bedarf es jedoch eines zugehenden Ansatzes. Weder kann von ihnen erwartet werden, dass sie die vorhandenen Informationsquellen kennen, noch dass sie diese in einer für sie meist fremden Sprache nutzen werden. Bei vielen geflüchteten Menschen darf zudem bezweifelt werden, dass sie mit dem Konzept des Bürgerschaftlichen Engagements vertraut sind, kommen sie doch häufig aus Ländern, in denen zivilgesellschaftliche Strukturen wenig oder gar nicht ausgeprägt sind.

Für Anlaufstellen im Bürgerschaftlichen Engagement stellt sich deshalb die strukturelle Aufgabe, neue Formen der Gewinnung von Freiwilligen zu entwickeln und zu erproben:

- Es geht zunächst einmal darum, niederschwellige Einsatzgebiete für Flüchtlinge gemeinsam mit interessierten Trägern zu entwickeln. Naheliegend sind Tätigkeiten in der Flüchtlingshilfe selbst. Dort sind die Träger bekannt und haben die Möglichkeit, in ihrer Alltagsarbeit das Vertrauen der Flüchtlinge zu gewinnen.
- Auch ehrenamtliche Flüchtlingshelfer aus der lokalen Bevölkerung können die Gewinnung von Flüchtlingen für das Bürgerschaftliche Engagement fördern. Hier stellt sich Freiwilligenagenturen und anderen Infrastruktureinrichtungen die Aufgabe, einen Paradigmenwechsel einzuleiten. Oft handelt es sich bei den Flüchtlingshelfern um im sozialen Bereich unerfahrene Personen, die, durchaus in guter Absicht, Fürsorge praktizieren, statt Flüchtlinge aktiv und auf Augenhöhe in ihre Arbeit einzubeziehen.
- Weiterhin können Angehörige von Migrantenorganisationen Mittler zwischen Neuzuwandern und Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft sein und ihre neu eingetroffenen Landsleute über Möglichkeiten des Bürgerschaftlichen Engagements aufklären. Wie dies generell der Fall ist, lässt sich ihre Bereitschaft zum Engagement in der Flüchtlingshilfe signifikant steigern, wenn sie um Unterstützung gebeten werden.

- Schließlich ist die Förderung vorhandener Selbsthilfestrukturen unter Flüchtlingen ein weites Feld mit besonderen Herausforderungen und Chancen, wie beispielsweise selbstorganisierte Internet-Cafés oder Beratungsstellen von Flüchtlingen für Flüchtlinge zeigen.

Freiwilligenarbeit koordinieren und begleiten

Auch für die Koordinierung und Begleitung des Bürgerschaftlichen Engagements sorgen in Hessen Freiwilligenagenturen und andere Stellen innerhalb der Verbände und Vereine. Ehrenamtliche Engagement-Lotsen, die in der Regel ein Bindeglied zwischen Kommunen und Anlaufstellen sind, haben hier eine bedeutende Funktion. Denkbar ist auch der Einbezug von Integrationslotsen. Aufgrund der inhaltlichen und organisatorischen Komplexität des Engagements in der Flüchtlingsarbeit wären mögliche Weiterentwicklungsbedarfe zu diskutieren:

- Bestimmte Anlaufstellen könnten sich, ähnlich wie die Clearingstelle der Freiwilligenagentur Kassel dies für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer praktiziert, auf das Engagement von Flüchtlingen spezialisieren und hierzu beraten, entwickeln und begleiten.
- Interessenten unter den Engagement-Lotsen könnte eine Zusatzqualifizierung zu Aspekten des Bürgerschaftlichen Engagements von Flüchtlingen angeboten werden. Beispielsweise könnten sie Vereine, Verbände und Kommunen vor Ort zum Versicherungsschutz für engagierte Flüchtlinge beraten, die lokalen Akteure bei der Durchführung von Projekten begleiten sowie zur Verbreitung von guten Praxisbeispielen beitragen.
- Darüber hinaus könnten die Schwerpunktthemen des hessischen Modellprogramms „Wegweisende Integrationsansätze Realisieren“ (WIR) um die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements geflüchteter Menschen erweitert und WIR-Koordinatorinnen und -Koordinatoren mit Begleitungsfunktionen betraut werden.

Wissen transferieren

Das Land Hessen hat mit seinem Qualifizierungsprogramm, das den Qualifizierungsbedarf von Bürgerschaftlich Engagierten in flexibler Weise erfüllt, bundesweit Maßstäbe gesetzt. Auch das Ehrenamtsportal www.gemeinsam-aktiv.de ist ein wichtiges Medium in der Verbreitung von Know-How und Erfahrungen. Vor diesem Hintergrund erscheinen folgende Maßnahmen vergleichsweise einfach umsetzbar:

- Ausgewählte Anlaufstellen für das hessische Qualifizierungsprogramm könnten inhaltliche Schwerpunkte zum Thema der Integration von Flüchtlingen durch Bürgerschaftliches Engagement setzen. Neben lokalen Veranstaltungen würden auf diese Weise die Angebote überregional für Interessierte geöffnet.
- Engagement-Lotsen, die, wie oben beschrieben, eine Zusatzausbildung zu Themen des Bürgerschaftlichen Engagements durch Flüchtlinge erhalten haben, könnten als Coaches persönlich beraten oder bei Eignung und Interesse eigene Veranstaltungen durchführen.
- Basiswissen zum Bürgerschaftlichen Engagement geflüchteter Menschen könnte, zusammen mit guten Praxisbeispielen, die zur Nachahmung anregen, auf www.gemeinsam-aktiv.de veröffentlicht und sukzessive ausgebaut werden. Die Online-Veröffentlichung sollte durch

Printtexte, z. B. Presseartikel, Flyer oder Broschüren, flankierend ergänzt werden, um das Informationsangebot einer breiten Bevölkerung bekannt zu machen.

Gegen Risiken absichern

Eine andere hessische Maßnahme, die mittlerweile auch in allen anderen Bundesländern umgesetzt ist, besteht in der Absicherung von maßgeblichen Risiken in der Freiwilligenarbeit. Sofern keine andere gesetzliche oder private Absicherung vorrangig ist, sind alle hessischen Freiwilligen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus, unfall- und haftpflichtversichert.

- Über diesen Sachverhalt bestehen jedoch Wissenslücken, die über möglichst viele Wege – persönliche Beratung, Printmedien und Online-Veröffentlichungen – vor allen Dingen bei den Trägern freiwilliger Dienste geschlossen werden sollten.
- Unabhängig von einem Engagement, das die Kriterien der Freiwilligenarbeit erfüllt, wäre es der gesellschaftlichen Teilhabe von geflüchteten Menschen dienlich, wenn ein Haftpflichtversicherungsschutz für sie gewährleistet wäre. Wird beispielsweise bei einem Verkehrsunfall ein Auto durch einen Fahrrad fahrenden Flüchtling beschädigt, so kann der Fahrzeughalter ohne bestehende Haftpflichtversicherung kaum mit der Kompensation seines Schadens rechnen.

Leistungen anerkennen

Ebenso wie zu den vorgenannten Aspekten existiert in Hessen ein breites Spektrum der Anerkennungskultur auf Landes-, kommunaler und verbandlicher Ebene. Beispielhaft zu nennen sind auf Landesebene die Zeugnisbeiblätter, das engagierte Unternehmen des Monats oder die EhrenamtsCard. Es liegt nahe, die vorhandenen Strukturen auch für die Anerkennung von Leistungen zu nutzen, die im Rahmen des Bürgerschaftlichen Engagements von Flüchtlingen erbracht werden, sowie neue zu schaffen:

- Auf www.gemeinsam-aktiv.de könnten besonders interessante oder zur Nachahmung geeignete Initiativen als "Projekte des Monats" hervorgehoben werden.
- Gemeinsam mit Schulen könnten Projekte entwickelt werden, deren Arbeit auf den Zeugnisbeiblättern bestätigt wird.
- Ein Landesmodellprojekt zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements geflüchteter Menschen würde den Stellenwert des Themas auf politischer Ebene veranschaulichen. Zugleich wäre seine Medienwirksamkeit hoch genug, um Informationen über diesen Ansatz über die Fachöffentlichkeit hinaus zu streuen und eine gesellschaftliche Debatte anzuregen.

Die obige Aufzählung möglicher Maßnahmen zur Weiterentwicklung der bestehenden Infrastruktur auf Landesebene zugunsten des Bürgerschaftlichen Engagements von Flüchtlingen versteht sich als vorläufig. Die Auswertung von Erfahrungen ihres Engagements in lokalen Strukturen und im Rahmen des Sonderprogramms Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug wird zu ihrer Ergänzung und Ausdifferenzierung beitragen.

6. Literatur

Alscher, Mareike/Dietmar Dathe/Eckhard Priller/Rudolf Speth (2009): Bericht zur Lage und zu Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.

BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016a): Aktuelle Zahlen zu Asyl. https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile (09.02.2016).

BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016b): AZR-Anfrage. Mitteilung per Mail am 12.02.2016 an ISIS GmbH – Sozialforschung, Sozialplanung, Politikberatung.

BAMF - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016c): Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen. https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Asyl/faq-arbeitsmarktzugang-gefluechtete-menschen.pdf?__blob=publicationFile (09.02.2016).

BAMF – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016d): Mitteilung per Mail am 04.02.2016 an ISIS GmbH – Sozialforschung, Sozialplanung, Politikberatung.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/BAMF (Hrsg.) (2015): Erstorientierung und Deutsch Lernen für Asylbewerber in Bayern. http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Sonstiges/konzeko-kurse-asylbewerber.pdf?__blob=publicationFile (14.02.2016).

Boettcher, Johanna (2010): Ehrenamtliches Engagement – aber bitte nicht von Flüchtlingen? In: Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen. Herausgegeben von Stiftung Mitarbeit. Bonn. 40-47.

BAFzA – Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (2016a): Der Bundesfreiwilligendienst. <https://www.bundesfreiwilligendienst.de/der-bundesfreiwilligendienst/ueber-den-bfd.html> (15.02.2016)

BAFzA – Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (2016b): Sonderprogramm „BFD mit Flüchtlingsbezug“ gestartet. <https://www.bundesfreiwilligendienst.de/news/bfd-mit-fluechtlingsbezug.html> (15.02.2016)

BAFzA – Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (2016a): Merkblatt zum Sonderprogramm Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug. https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service/Downloads/Downloads2/Merkblatt_SK.pdf (15.02.2016)

- GGUA Flüchtlingshilfe e.V. (2016a): Zugang zum Arbeitsmarkt. Neu ab November 2014: Vorrangprüfung entfällt nach 15 Monaten Aufenthalt. <http://www.einwanderer.net/Zugang-zum-Arbeitsmarkt.132.0.html> (09.02.2016)
- GGUA Flüchtlingshilfe e.V. (2016b): Tabelle 2: Erfordernis einer Arbeitserlaubnis bzw. einer Zustimmung zur Beschäftigung für ein Praktikum für Personen mit Duldung oder Aufenthaltsgestattung / BüMA. Stand Januar 2016. Per Mail am 04.02.2016 an ISIS GmbH – Sozialforschung, Sozialplanung, Politikberatung.
- Griesenbeck von, Amelie/Andreas Meißner (2010): Traumatisierten Flüchtlingen Orientierung und Halt geben. In: Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen. Herausgegeben von Stiftung Mitarbeit. Bonn. 89-97.
- Laschet, Armin (2010): Bedeutung und Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements. Herausgegeben von Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.. Berlin.
- Pro Asyl (2015): Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge: weiterhin hohe Hürden. http://www.proasyl.de/de/news/detail/news/arbeitsmarktzugang_fuer_fluechtlinge_weiterhin_hohe_huerden/ (14.02.2016).
- Schuth, Wolfgang (1988): Die Lebenssituation der Asylbewerber in der Bundesrepublik Deutschland. In: Flucht und Asyl. Informationen, Analysen, Erfahrungen aus der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. Dietrich Thränhardt und Simone Wolken. Freiburg 1988. 171-189.
- Statistisches Bundesamt (2016): Ausländische Bevölkerung. Ausländische Bevölkerung am 31.12.2014 nach aufenthaltsrechtlichem Status. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendischeBevolkerung/Tabellen/AufenthaltsrechtlicherStatus.html> (14.02.2016).
- Thränhardt, Dietrich (2015): Die Arbeitsintegration von Flüchtlingen in Deutschland. Humanität, Effektivität, Selbstbestimmung. Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- Turaç, Marissa B. (2010): Sprachliche und soziale Integration von Migrantinnen mit unsicherem Aufenthaltsstatus. In: Freiwilliges Engagement für Flüchtlinge und von Flüchtlingen. Herausgegeben von Stiftung Mitarbeit. Bonn. 84-88.
- Wolken, Simone (1988): Asylpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Politik gegen Flüchtlinge?. In: Flucht und Asyl. Informationen, Analysen, Erfahrungen aus der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. Dietrich Thränhardt und Simone Wolken. Freiburg 1988. 62-97.

Anhang

- 1. Projektkatalog**
- 2. Personalbogen der Beratungsstelle "Helping Hands", Viernheim**

Anhang 1: Projektkatalog

Aktionen der Naturschutzjugend Frankenberg (Hessen)

Handlungsfeld	Natur- und Umweltschutz
Arbeitskontext	In der Naturschutzjugend Hessen e.V. (NAJU) engagieren sich Jugendliche und Kinder im Alter von 6 bis 26 Jahren für den Natur- und Umweltschutz. Die NAJU ist der eigenständige Jugendverband des Naturschutzbundes (NABU) und besitzt über 8000 Mitglieder. Der Verein bietet Freizeiten auf Landesebene an und ist in über 125 Kindergruppen vor Ort organisiert. Die Gruppen sind vor allem im praktischen Naturschutz aktiv.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Die Flüchtlinge sind stark in die regulären Aktivitäten der Naturschutzjugend Frankenberg eingebunden. Dabei geht es beispielsweise um Fledermausschutz, den Bau und das Aufhängen von Nistkästen, die Betreuung einer Rinderherde, Streuobstwiesenpflege und die Unterstützung des Vereins im administrativen Bereich. Außerdem ist in den Burggärten in der Altstadt von Frankenberg das Anlegen von "Gärten des Nahen Ostens" mit Pflanzen aus der Heimat der Flüchtlinge geplant.
Kooperationspartner	• Vereine • Kommunen • Forstamt
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quellen	http://www.nabu-frankenberg.de/ (abgerufen am 15.02.2016); Interview am 20.01.2016

Beratungsstelle "Helping Hands" der Pfarrgruppe St. Michael / St. Hildegard Viernheim (Hessen)

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	Das Flüchtlingsprojekt "Ich bin ein Viernheimer" setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe. Die Initiatoren orientieren sich an der Wahrnehmung, dass Flüchtlinge etwas lernen, arbeiten und selbstständig sein wollen. Die Potentiale der geflüchteten Menschen stehen im Vordergrund. Bereits ihre Flucht beweist, dass sie ihr Schicksal selbst in die Hände nehmen können. Deshalb wird Deutschland von ihren Fähigkeiten profitieren können. Das Projekt wird in enger Vernetzung mit der Kommune und örtlichen Vereinen durchgeführt. Die Förderung des Spracherwerbs stellt eine Priorität in der Aufgabenstellung dar.

Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Die "Helping Hands" sind eine Gruppe von sieben Flüchtlingen. Ihr Leiter, ein ehemaliger Dozent für Geopolitik an der Universität Addis Abeba, arbeitet inzwischen im Rahmen einer halben Stelle. Die sechs ehrenamtlich tätigen Flüchtlinge wohnen in einer der drei Viernheimer Unterkünfte und fungieren als Ansprechpartner für die Bewohner. Ihre Anliegen werden dem Asylkreis überbracht, in dem Möglichkeiten der Unterstützung gesucht werden. In der Beratungsstelle wird auch Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, bei Übersetzungen, bei der Wohnungssuche etc. geleistet, und es wird beraten, wie Viernheimer Bürgerinnen und Bürger helfend tätig werden können.
Kooperationspartner	• Kommune • Ausländerbeirat • Örtliche Vereine
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quellen	http://www.ich-bin-ein-viernheimer.de/de/unter-stuetzer-gruppen/helping-hands.html; http://www.caritas.de/magazin/zeitschriften/sozialcourage/archiv/jahrgang-2015/artikel/helfen-kann-auch-wer-hilfe-braucht (beide Quellen abgerufen am 15.02.2016); Interview am 19.01.2016

Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge in der Arbeiterwohlfahrt, Fulda (Hessen)

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	In Fulda wurde die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe an die Arbeiterwohlfahrt übertragen. Bestehende und im Aufbau befindliche Strukturen ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit sollen gestärkt und befördert werden, indem hauptamtliche Mitarbeitende personell durch Flüchtlinge unterstützt werden. Das Projekt wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration bis Ende 2016 finanziell unterstützt. Es fördert bundesweit zehn Koordinierungsstellen und zahlreiche Kleinprojekte, bei denen sich lokale Ehrenamtliche und Flüchtlinge zivilgesellschaftlich engagieren können.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge begleiten u. a. andere Flüchtlinge zu Behörden, helfen bei der Wohnungssuche und vermitteln Sport- und Freizeitangebote.
Kooperationspartner	Keine Angaben
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	https://www.awo.org/aktuelles-und-presse/presse/einzelansicht/?tx_ttnews[tt_news]=982 (abgerufen am 15.02.2016)

Bunte Gärten Leipzig des Vereins Brückenschlag

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	Das Gärtnereigelände wurde dem Verein Brückenschlag von der Stadt Leipzig verpachtet. Das Projekt teilt sich die Gärtnerei mit dem Berufsförderungswerk. Das Gewächshaus bietet die Möglichkeit, Gemüse- und Blumenjungpflanzen vorzuziehen. Die gemeinsame Betätigung dient dazu, die Isolation von Flüchtlingen aufzubrechen und Kontakte zur einheimischen Bevölkerung zu knüpfen. Darüber hinaus erhalten sie sprachliche und andere Bildungsangebote.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern bewirtschaften gemeinsam mit Deutschen eine ehemalige Gärtnerei. Sie haben die Möglichkeit, auf eigenen Parzellen Gemüse anzubauen und kümmern sich auch mit anderen Freiwilligen um große Flächen für den späteren Verkauf der Produkte.
Kooperationspartner	Keine Angaben
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://www.bunte-gaerten.de/kurz.html (abgerufen am 15.02.2016)

bunkicktgut - IG Initiativgruppe e.V., München

Handlungsfeld	Sport / Völkerverständigung
Arbeitskontext	Bunkicktgut ist eine interkulturelle Straßenfußball-Liga für Kinder und Jugendliche. Ziel ist es, junge Menschen verschiedener kultureller, sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft zusammenzubringen, indem sie an einer Straßenfußball-Liga teilnehmen, diese aber auch organisieren und gestalten. Standorte gibt es neben München mittlerweile auch in Dortmund, Berlin, Düsseldorf, Basel, Würzburg und in der mehrere Städte umfassenden Niederbayern-Liga.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Die Tätigkeitsfelder sind vielseitig und reichen von der Leitung von Trainingseinheiten, über die Mitarbeit im Ligarat und der Redaktion bis hin zur Arbeit als Referee (Schiedsrichter).
Kooperationspartner	• Kommune • Ausländerbeirat • Örtliche Vereine
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://bunkicktgut.de/ Telefoninterview am 08.12.2015

Empfang der Stadt Kaarst zum Tag der Deutschen Einheit

Handlungsfeld	Kultur
Arbeitskontext	Dem Empfang zum Tag der Deutschen Einheit wird in Kaarst ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Er wird in einem gesellschaftlichen Sinn verstanden, nicht nur als Fest der Wiedervereinigung, sondern auch als Gelegenheit, sich über das Grundgesetz Gedanken zu machen. Stets sind Jugendliche aktiv in die Programmgestaltung eingebunden.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Im Jahr 2015 beteiligten sich sechs Schülerinnen und Schüler aus der Integrationsklasse der Elisabeth-Selbert-Realschule. Unter dem Motto "Vielfältig. Wie Du." stellten sie sich und die Wege ihrer Flucht aus Syrien und Afghanistan vor und trugen Texte zum Thema Vielfalt vor.
Kooperationspartner	• Bürgerstiftung Kaarst
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quelle	http://www.stadt-kurier.de/kaarst/junge-fluechtlinge-gestalten-tag-der-deutschen-einheit-mit-aid-1.5440969 (abgerufen am 15.02.2016)

Fahrrad-Werkstatt der Caritas in Liederbach (Hessen)

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	Der Caritasverband ist im Main-Taunus-Kreis mit zahlreichen Beratungsdiensten und Einrichtungen vertreten. Das Projekt „Integration und Ehrenamt“ zielte zunächst darauf ab, Spätaussiedlern eine erste Orientierung in ihrer neuen Umgebung zu bieten. Mittlerweile ist das Projekt um Gruppenangebote zur Integration von Asylsuchenden erweitert worden. Ein neues Angebot der Caritas für den Bezirk Main-Taunus e.V. ist eine Fahrradwerkstatt in einer Flüchtlingsunterkunft, über die Geflüchtete gespendete und später in Stand gesetzte Fahrräder beziehen können.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Ein Asylsuchender mit entsprechenden Qualifikationen repariert Fahrräder und teilt sie an Bewohner des Flüchtlingsheims aus.
Kooperationspartner	• Kommune • Kreis • Kirchengemeinden • Ausländerbeirat • Diakonisches Werk
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quelle	http://www.kreisblatt.de/lokales/main-taunus-kreis/Fahrraeder-sind-ein-Stueck-Freiheit;art676,1569304 (abgerufen am 15.02.2016); Interview am 10.02.2016

Filmprojekt "Angekommen" des UNHRC, Nürnberg

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe / Völkerverständigung
Arbeitskontext	Leitendes Prinzip des Projekts war der Handlungsansatz von UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees), Flüchtlinge unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunft gleichberechtigt teilhaben zu lassen. Unter dem Leitbegriff AGDM (Age, Gender and Diversity Mainstreaming) sollen zielgerichtet Aktivitäten angestoßen werden, um Mechanismen zu entwickeln, die allen Schutzbedürftigen gleichermaßen zugutekommen. Teil der AGDM-Strategie ist es, das breite Spektrum an Kapazitäten von Flüchtlingen einzubringen, um positive Änderungen anzustoßen. Mit dem Filmprojekt wollen junge Flüchtlinge anderen Flüchtlingen und Mitgliedern der Aufnahmegesellschaft Mut machen aufeinander zuzugehen. Mit Hilfe verschiedener Themen, wie Hobbies, Beruf oder die Sicht auf das Leben, wird ein umfangreiches Bild von „ganz normalen Menschen“ gezeichnet, die sich nicht auf ihre Eigenschaft als Flüchtling reduzieren lassen möchten.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Neun junge Flüchtlinge, die fast alle als Minderjährige ohne Eltern und Geschwister nach Deutschland gekommen sind, interviewen sich gegenseitig. Sie erzählen über ihre Traumata, ihren Mut, sich auf eine völlig fremde Kultur einzulassen und sich hier in Deutschland beruflich und menschlich zu integrieren. Sieben ältere Flüchtlinge, die schon länger in Deutschland leben, werden zu denselben Themen befragt, um einen Vergleich anzustellen, ob sich die Lebensbedingungen für Flüchtlinge verbessert oder verschlechtert haben.
Kooperationspartner	• Bundesfachverband Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge • Professionelle Filmer und Übersetzer • Bundesamt für Migration und Flüchtlinge • Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg • Nürnberger Menschenrechtsbüro
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quellen	https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/aktiv-werden/lehrer-schueler/unterrichtsangebot/angekommen.html; https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fileadmin/redaktion/PDF/Schulen/Angekommen_Begleitheft.pdf (beide Quellen abgerufen am 15.02.2016)

Flüchtlingsgärten Magdeburg des Vereins Spielwagen

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe / Natur- und Umweltschutz
Arbeitskontext	Seit 2015 entstanden an Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge in Magdeburg sechs Selbstversorgergärten. Diese werden von einer großen Anzahl von freiwilligen Helferinnen und Helfer in einem Netzwerk verschiedener Träger und Einrichtungen betrieben. Für

	das Jahr 2016 sind eine Pflanzen- und Saatgutbörse, die Nutzung eines Gewächshauses für die gemeinsame Anzucht von Pflanzen sowie die Vernetzung aller Gärten des Projekts geplant.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge pflegen und nutzen mobile Hochbeete, die als Selbstversorgergärten in der Nähe ihrer Unterkünfte aufgestellt wurden.
Kooperationspartner	• Örtliche Vereine
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Fachwissen und -fertigkeiten • Spracherwerb
Quellen	http://www.spielwagen-magdeburg.de/projekte/fluechtlingsgaerten ; http://www.spielwagen-magdeburg.de/wp-content/uploads/2015/09/Refugee-Gardens.pdf (beide Quellen abgerufen am 15.02.2016)

Fotoausstellung der Kattwinkelschen Fabrik Wermelskirchen

Handlungsfeld	Bildung / Kultur
Arbeitskontext	Das kulturpädagogische Projekt startete mit einem Fotoworkshop, in dem junge Flüchtlinge aus Syrien, Iran, Irak oder Somalia professionelles Fotografieren erlernten. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden anschließend in einer Ausstellung öffentlich zugänglich gemacht. Die Fotografien der jungen Flüchtlinge zeigen Menschen und Motive in Wermelskirchen, gestellte Szenen und zufällige Momentaufnahmen aus einer ganz anderen Perspektive. Weiterhin sind Studioaufnahmen der jungen Fotografen als „Making of“ zu sehen. Eine zum Thema passende Objektgestaltung mit weißen Kartons und Fotos trägt den Namen "einpacken - auspacken - ankommen".
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Die jungen Flüchtlinge erlernten die "analoge Fotografie", das Fotografieren mit Filmen sowie die Entwicklung und Belichtung von Filmen in der Dunkelkammer. Danach stellten sie ihr neues Lebensumfeld fotografisch dar und präsentierten ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit im Rahmen einer Ausstellung.
Kooperationspartner	• Engagierte Einzelpersonen (professionelle Fotografen)
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quelle	http://www.rp-online.de/nrw/staedte/wermelskirchen/fluechtlingegestalten-fotoausstellung-aid-1.5546965 (abgerufen am 15.02.2016)

Gemeinnützige Arbeitsmöglichkeiten für Flüchtlinge im Landkreis Lüneburg

Handlungsfeld	Soziales
Arbeitskontext	Asylsuchende im Landkreis Lüneburg werden darin gefördert, sich gemeinnützig zu engagieren und damit aktiv am Leben vor Ort teilzunehmen. Hierzu kontaktierte die Verwaltung alle erwerbsfähigen

	Asylbewerber und bot ihnen eine gemeinnützige Arbeit an. Darüber hinaus sprach sie auch alle Mitgliedsgemeinden an, um den Bedarf und die Einsatzmöglichkeiten in den einzelnen Einrichtungen kennenzulernen. Auch eine gemeinnützige Mitarbeit in der Unteren Naturschutzbehörde wurde geprüft.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge übernehmen u. a. gärtnerische und handwerkliche Arbeiten in der Pflege von Grünanlagen und Straßen verschiedener Vereine, Schulen und weiteren öffentlichen Einrichtungen oder auch die Essensausgabe bei der Tafel e.V.
Kooperationspartner	• Vereine • Schulen und andere öffentliche Einrichtungen • Gemeindeverwaltungen
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Spracherwerb
Quelle	http://www.landkreis-lueneburg.de/Home-Landkreis-Lueneburg/Politik-und-Verwaltung/Aktuelles-Landkreis/Pressearchiv-Landkreis/Willkommenskultur-Gemeinnuetzige-Arbeitsmoeglichkeiten-fuer-Fluechtlinge.aspx (abgerufen am 15.02.2016)

Hauswandmalprojekt "No Border" der Sozialistischen Jugend Düsseldorf

Handlungsfeld	Kultur / Völkerverständigung
Arbeitskontext	Die Initiatoren von "No Border" wollen gegen restriktive Asylpolitik und gegen Rassismus tätig werden, indem durch verschiedene Aktionen für mehr Solidarität, Respekt und Toleranz geworben wird. Dafür gestalten Streetart-Künstler gemeinsam mit jugendlichen Flüchtlingen Hauswände, um die Bevölkerung auf die Situation der Flüchtlinge aufmerksam zu machen und um ein Zeichen für Toleranz und eine Willkommenskultur zu setzen. Weiterhin sollen so geflüchtete Jugendliche aus ihrer Isolation geholt, gestärkt und ihre Kompetenzen anerkannt werden. Geplant ist, dass eine Straßenbahn ein Jahr lang mit einem Hauswandbild bedruckt durch die Stadt fährt.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Gemeinsam mit Künstlern und Pädagogen werden Entwürfe von den Geflüchteten zu den Bildern im Vorfeld entwickelt und später auf eine dafür vorgesehene Wand aufgebracht.
Kooperationspartner	• Örtliche Vereine • Streetart-Künstler
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Fachwissen und -fertigkeiten
Quellen	http://www.no-border.info/ ; http://www.stay-duesseldorf.de/jugendliche-fluechtlinge-gestalten-hauswand/ http://www.epd.de/landesdienst/landesdienst-west/schwerpunkt-artikel/jugendliche-fl%C3%BChtlinge-verarbeiten-flucht-graffit (alle Quellen abgerufen am 15.02.2016)

Hilfstransporte der Initiative Willkommen in Mülheim an der Ruhr (WiM)

Handlungsfeld	Humanitäre Hilfe
Arbeitskontext	WiM - "Willkommen in Mülheim" ist ein Verein, der mit vielen Menschen eine Willkommenskultur für Flüchtlinge geschaffen hat. Die Initiative kümmert sich dabei im Rahmen eines Warenhauses um die Verteilung von Spenden an Menschen, die in Deutschland Zuflucht gefunden haben. Auch werden mittlerweile Spenden in Krisengebiete im Irak und in Syrien gesendet. Ein weiterer Schwerpunkt des Vereins sind gemeinsame Veranstaltungen zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und um Berührungspunkte abzubauen.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge beteiligten sich am Spendenaufruf, unterstützten die Lagerung der Hilfsgüter und beluden die Transporter.
Kooperationspartner	Keine Angaben
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://www.wim.ruhr/cms/spenden-5.html ; http://www.derwesten.de/staedte/muelheim/muelheimer-fluechtlinge-und-wim-packen-hilfstransport-id9859011.html https://www.facebook.com/willkommen.in.muelheim/ (alle Quellen abgerufen am 15.02.2016)

Internet-Cafés des Vereins Refugees Emancipation im Raum Berlin

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe / Soziales
Arbeitskontext	Das selbstorganisierte Projekt wurde von Geflüchteten im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Es betreibt Internetcafés in Gemeinschaftsunterkünften in Potsdam, Prenzlau, Rathenow, Luckenwalde und Eisenhüttenstadt, um Asylsuchenden kostenlos einen Zugang zu Computern und Internet und damit Kontakte zu ihrer Familie und ihrem Freundeskreis zu ermöglichen. Die Internetcafés sind offene Räume, die die Asylsuchenden selbst verwalten und in denen sie alternative Bildungsangebote wahrnehmen können. Hierzu gehören unter anderem auch Online-Deutschkurse.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Alle praktischen Arbeiten, die mit dem Betrieb des Internet-Cafés in Verbindung stehen, werden von Flüchtlingen übernommen.
Kooperationspartner	• TU Berlin • Jugendorganisationen politischer Parteien • Chaos Computer Club Berlin • Freier Sender • Örtliche Vereine
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb

Quelle	https://re-publica.de/16/guestcontribution/ermaechtigt-durchs-netz (abgerufen am 15.02.2016)
---------------	---

Kleiderkammer „Kleiderschrank“ der Freiwilligenagentur im Mehrgenerationenhaus Felsberg (Hessen)

Handlungsfeld	Soziales
Arbeitskontext	Gefördert von der Arbeitsgruppe "Zusammenleben in Felsberg" und der Freiwilligenagentur wurde mit Hilfe von Geflüchteten eine Kleiderkammer in einem Raum der Turnhalle aufgebaut, in der Kleiderspenden der Bevölkerung verkauft werden. Dabei findet der Verkauf nicht nur an Geflüchtete statt, sondern an jeden Interessierten.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Die Geflüchteten halfen bei der Renovierung des Raumes und dem Einrichten der Kleiderkammer. Evt. werden sich Geflüchtete zukünftig auch am Verkauf der Kleidung beteiligen.
Kooperationspartner	• Örtliche Vereine • Örtliche Arbeitsgruppe
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Spracherwerb
Quelle	Interview am 28.01.2016

Kunstaussstellung der Stadt Neuötting

Handlungsfeld	Kultur / Völkerverständigung
Arbeitskontext	Während gemeinsamer Treffen von Geflüchteten und Ehrenamtlichen eines Helferkreises des Vereins „Von Mensch zu Mensch Alt-/Neuötting e.V.“ wurde als Unterhaltung für die Kinder der Geflüchteten die Möglichkeit zum Malen von Bildern geboten. Mit der Zeit malten auch Erwachsene mit, und es entstand die Idee, die Bilder im Rahmen einer Kunstaussstellung in Neuötting zu präsentieren.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Geflüchtete Kinder und Erwachsene malten Bilder, die ihre Situation zum Ausdruck bringen. Diese wurden im Rahmen einer Ausstellung im Rathaus der Öffentlichkeit präsentiert.
Kooperationspartner	• Kommune • Örtlicher Verein
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quelle	Telefoninterview am 15.12.2015

Live-Konzert des Vereins KLASSIKhautnah, Dinkelsbühl

Handlungsfeld	Kultur
Arbeitskontext	KLASSIKhautnah ist ein Dinkelsbühler Musikprojekt, durch das Kinder und Jugendliche mit Livekonzert-Erlebnissen den Zugang zu klassi-

	scher Musik finden sollen. Weiterhin gehören Studenten und professionelle Musiker zum Ensemble. Das Projekt wird von verschiedenen Stiftungen und Sponsoren gefördert.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Ein Flüchtling aus Syrien mit entsprechender Qualifikation unterstützte ehrenamtlich die Aufnahme eines Konzerts zur Produktion einer CD.
Kooperationspartner	• Stiftungen
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quelle	http://www.klassikhautnah.de; http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/frankenschau-aktuell/fluechtlinge-dinkelsbuehl-konzert-100.html#&time=&time= (beide Quellen abgerufen am 15.02.2016)

"Makerspace - die andere Werkstatt in Viernheim" der Pfarrgruppe St. Michael / St. Hildegard Viernheim (Hessen)

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	Bei Makerspace handelt es sich um eine "Mitmachwerkstatt", die jedem zugänglich ist, der gerne handwerklich tätig werden möchte. Seit 2015 werden in der Werkstatt von Flüchtlingen aus Holzabfällen Dekorationsartikel hergestellt („Upcycling“). Diese werden verkauft, und das Geld fließt zurück in die Flüchtlingshilfe. Das Projekt wird von örtlichen Ehrenamtlichen koordiniert. Mittlerweile gibt es auch eine Fahrradwerkstatt in Kooperation mit dem ADFC und eine Computerwerkstatt, aus der eine Computer-Tafel entstehen soll, über die Menschen, denen die Mittel für eine Neuanschaffung fehlen, gebrauchte Computer beziehen können.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Seit 2015 werden in der Werkstatt von Flüchtlingen aus Holzabfällen Dekorationsartikel hergestellt („Upcycling“). Weiterhin werden Fahrräder repariert sowie Computer aus gebrauchten Teilen zusammengebaut und u. a. an Geflüchtete abgegeben.
Kooperationspartner	• Kommune • Ausländerbeirat • Örtliche Vereine • Fahrradclub
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://viernheimer-nachrichten.de/makerspace-die-etwas-andere-werkstatt-in-viernheim (abgerufen am 15.02.2016) Telefoninterview am 24.02.2016

Musikprojekt „Bridges“ mit Benefizkonzert im Hessischen Rundfunk, Frankfurt/M. (Hessen)

Handlungsfeld	Kultur / Völkerverständigung
----------------------	------------------------------

Arbeitskontext	Zwei Studentinnen aus Frankfurt hatten die Idee, gemeinsam mit Geflüchteten Musik zu machen. Während der Organisation des Projektes ergab sich der Kontakt zum Hessischen Rundfunk, der den HR-Sendesaal für ein Konzert zur Verfügung stellte. Am Projekt sind mittlerweile rund 50 deutsche und geflüchtete Laien- und professionelle Musiker beteiligt. Das Genre variiert von klassisch über traditionell bis modern. Es werden sowohl bekannte als auch eigens für das Konzert komponierte Stücke und Lieder gespielt.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Neben dem gemeinsamen Musizieren helfen Geflüchtete auch bei Auf- und Abbautätigkeiten und geben Radiointerviews.
Kooperationspartner	• Hessischer Rundfunk • Förderverein der Musikhochschule • Schule
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten
Quelle	http://hessenschau.de/kultur/musikprojekt-bringt-fluechtlinge-zusammen,fluechtlinge_orchester-100.html (abgerufen am 15.02.2016) Interview am 28.01.2016

Nähstube der Pfarrgruppe St. Michael / St. Hildegard Viernheim (Hessen)

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	In einer Nähstube werden Produkte, wie Taschen und Kleidung, hergestellt, die bei Festen und Märkten verkauft werden. Das Geld fließt zurück in die Flüchtlingshilfe. Neben der handwerklichen Tätigkeit geht es auch um das Zusammensein, miteinander zu reden und sich kennenzulernen. Zukünftig werden die Produkte eventuell auch in einem Weltladen verkauft, was einen kontinuierlichen Vertrieb ermöglichen würde.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Vornehmlich Frauen treffen sich einmal pro Woche zum Nähen. Die Materialien und Geräte wurden über Sachspenden bezogen.
Kooperationspartner	• Kommune • Ausländerbeirat • Örtliche Vereine
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://www.ich-bin-ein-viernheimer.de/de/unter-stuetzer-gruppen/naehkurs-im-sozialzentrum.html (abgerufen am 19.02.2016) Telefoninterview am 24.02.2016

Pflege von Streuobstwiesen durch den Naturschutzbund Steinau (Hessen)

Handlungsfeld	Natur- und Umweltschutz
----------------------	-------------------------

Arbeitskontext	Der Naturschutzbund (NABU), ursprünglich eine Vogelschutzorganisation, will durch wissenschaftliche Forschung, politisches Engagement, Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit und vor allem durch Naturschutz vor Ort Natur bewahren und Zukunft sichern. Der Naturschutzbund Kreisverband Main-Kinzig-Kreis hat über 1.500 Mitglieder und 28 Ortsgruppen. Im Rahmen der Streuobstwiesenpflege im Main-Kinzig-Kreis wurden unter Betreuung einer Teilnehmerin am Freiwilligen Ökologischen Jahr Geflüchtete in die Naturschutzarbeit eingebunden.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Geflüchtete kümmern sich um einen professionellen Baumschnitt, den sie zuvor in einem Kurs erlernt haben. Weiterhin pflanzen sie Bäume und helfen bei der Ernte.
Kooperationspartner	• Bürgermeister • NABU Kreisverband
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	Interview am 11.01.2016

Projekt „Fahrräder für Flüchtlinge“ des Vereins Serve the City Bremen

Handlungsfeld	Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	In einer Werkstatt im SOS-Kinderdorfzentrum werden alte Fahrräder repariert, um sie Flüchtlingen zur Verfügung stellen zu können. Unter fachlicher Anleitung können Flüchtlinge auch selbst Fahrräder reparieren. Die Leitidee des Projekts orientiert sich am Gedanken, dass Mobilität ein Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe ist. Wenn Zugewanderte in Deutschland keine Möglichkeit haben, sich in ihrem neuen Umfeld zu bewegen und dieses zu erkunden, bleiben sie zwangsläufig unter sich und sind von Isolationsrisiken betroffen.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge lernen, Fahrräder für sich und andere Flüchtlinge zu reparieren. Flüchtlinge gehören auch zum ständigen Team der Fahrrad-Werkstatt.
Kooperationspartner	Keine Angaben
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://fahrraeder-fuer-fluechtlinge.de/ (abgerufen am 15.02.2016)

Refugees Company for Crafts and Design des Vereins Cucula, Berlin

Handlungsfeld	Bildung / Flüchtlingshilfe
Arbeitskontext	Das Wort „cucula“ stammt aus der Hausa-Sprache aus West-Zentralafrika und bedeutet „etwas gemeinsam machen“, aber auch „aufei-

	nander aufpassen“. Den Initiatoren geht es darum, eine pragmatische und unmittelbare Praxis des Handelns zu erproben, die nicht für, sondern gemeinsam mit Flüchtlingen entsteht. Als Modellprojekt will CUCULA Ausbildungsmöglichkeiten für geflüchtete Menschen bieten und eine Willkommenskultur schaffen, die Flüchtlinge dazu befähigt, sich aus der Stigmatisierung als Opfer zu lösen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und wieder Zuversicht in die Zukunft zu gewinnen. Im Rahmen der Fertigung von Design-Objekten werden Flüchtlingen handwerkliche Basisqualifikationen mit Schwerpunkt Möbelbau vermittelt. Der Erlös aus dem Verkauf der Werkstücke dient der Finanzierung des Lebensunterhalts und der Ausbildung der Flüchtlinge. CUCULA-Education bietet Deutschunterricht, Alltagshilfen und Rechtsberatung an.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	In Kooperation mit Designern und Pädagogen erlangen Flüchtlinge Wissen über Holzverarbeitung, Konstruktion und Planung von Möbeln und entwickeln in Auseinandersetzung mit ihrer persönlichen Biographie eigene kreative Ideen.
Kooperationspartner	• Politiker • Künstler
Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://www.cucula.org/ (abgerufen am 15.02.2016)

Theaterprojekt "Mit Engagement - Endlich Theater machen" des Caritasverbands im Kreis Mettmann

Handlungsfeld	Kultur
Arbeitskontext	Das Projekt: „Mit Engagement – Endlich Theater machen! – Flüchtlinge Fördern“ besteht seit 2012 und wird von einer Sprachlehrerin und einer Theaterpädagogin begleitet. Bereits zwei Theaterstücke von und mit Flüchtlingen aus bis zu 10 Nationen wurden erarbeitet und aufgeführt: Das erste Stück war "What's Life?", eine Geschichte von zufälligen Begegnungen, vom Leben und der Liebe, von Veränderung und Offenheit und davon, wie wichtig es ist auf einander zu zugehen. Hierauf folgte "Willkommen auf Planet Anders", die Konfrontation mit einer Umgebung, in der Regeln, Menschen, Zeit, Sprache und Geld ganz anders sind als alles, was man kennt.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Im Verlauf der gemeinsamen Bühnenarbeit kreisten die Projektmitglieder das jeweilige Thema des Theaterprojektes solange ein, bis sich eine Geschichte entwickelte. Diese wurde in Form eines Skripts niedergeschrieben und anschließend geprobt. Schließlich wurden die Theaterstücke an mehreren Terminen aufgeführt. Begleitend zur Theaterarbeit absolvierten die Flüchtlinge einen intensiven Deutschkurs.
Kooperationspartner	Keine Angaben

Förderfaktoren für Integration	• Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://caritas.erzbistum-koeln.de/mettmann_cv/integration/projekte_b/theater_2.html ; http://caritas.erzbistum-koeln.de/mettmann_cv/integration/projekte_b/theater_2012 (beide Quellen abgerufen am 15.02.2016)

Zweiter Plauer Stadtgarten von Isl – Integration statt Isolation e.V.

Handlungsfeld	Natur- und Umweltschutz / Soziales
Arbeitskontext	Für das Stadtartenprojekt überließ die Stadt dem Initiator des Projektes ein Grundstück, der daraufhin Einwohner und Geflüchtete einlud, gemeinsam Beete anzulegen und miteinander Zeit zu verbringen, um sich gegenseitig kennenzulernen und den Teilnehmenden verschiedene Kulturen näher zu bringen. Aus dieser privaten Initiative heraus, entstand der Verein „Isl – Integration statt Isolation e.V.“, der sich mittlerweile in vielfältigen Bereich, wie Sprachkursen, Aufklärung in Schulklassen, etc. für die Belange der Geflüchteten einsetzt. Im Rahmen des Gartenprojektes sind mittlerweile gemeinsame Kochabende angedacht.
Tätigkeitsgebiete von Geflüchteten	Flüchtlinge kümmern sich um das Rasenmähen, das Pflanzen und Gießen der Beete.
Kooperationspartner	• Dachverband Stadtmarketing Plauen • Fußballclub • Baumarkt • Kreis • Flüchtlingsinitiative • Baufirma • Gartenbaubetrieb
Förderfaktoren für Integration	• Aufbau von Kontakten zur lokalen Bevölkerung • Sammeln gemeinsamer Arbeitserfahrungen • Einbringen von Wissen und Fertigkeiten • Spracherwerb
Quelle	http://www.spitzenstadt.de/plauen/1-plauen-nachrichten-aktuell/patenschaftsprojekt-fe3bcr-fle3bcchtlinge-in-plauen-gegre3bcndet-.html (abgerufen am 15.02.2016) https://www.facebook.com/refugeestadtgarten?ref=hl (abgerufen am 24.02.2016) Telefoninterview am 24.02.2016

Anhang 2: Personalbogen der Helping Hands, Viernheim

Personalbogen	–	Qualification Sheet
----------------------	---	----------------------------

Name: _____ **Surname:** _____

Vorname: _____ **First name:** _____

Geburtsdatum: _____ **Date of Birth:** _____

Adresse: _____

Tel.: _____

Geschlecht	Sex
männlich ☐ male	weiblich ☐ female

Kinder	Children
Anzahl: _____	Amount: _____
Alter: _____	Age: _____

Alleinerziehend	Single parent
ja ☐ yes	nein ☐ no

Kinderbetreuung	Child care
ja ☐ yes	nein ☐ no
Bis: _____	Until: _____

Verwandschaft im Kreis Bergstraße ja ☐ yes wo? _____	Relationship in Kreis Bergstraße nein ☐ no where? _____
Führerschein ja ☐ yes	Drivers Licence nein ☐ no
Fahrerfahrung ja ☐ yes PKW ☐ Car	Experience in Driving nein ☐ no LKW ☐ Truck
Fahrrad ja ☐ yes	Bicycle nein ☐ no

Berufserfahrung ja ☐ yes Wenn ja, welcher Bereich und wie lange: _____ _____	Working experience nein ☐ no If yes, which field and how long: _____ _____
Berufswunsch oder beste Alternative: _____ _____ _____	Your wish for career or best alternative: _____ _____ _____

Lernerfahrung und Sprache**Schule im Heimatland**ja ☐ yes

wenn ja,

Schulform: _____

Jahre: _____

Schulabschlussja ☐ yes**Zeugnisse vorhanden**ja ☐ yes**Analphabet**ja ☐ yes**Englische Schriftkenntnisse**ja ☐ yes**Deutschkenntnisse**Fließend ☐Grundkenntnisse ☐Keine ☐**Learning experience an languages****School career in your country**nein ☐ no

if yes,

which school: _____

how many years: _____

Graduationnein ☐ no**Reports available**nein ☐ no**Illiterate**nein ☐ no**English knowledge**nein ☐ no**German speaking**fluently ☐basic ☐not ☐

Deutschkursja ☐ yes

wenn ja,

Wo: _____

Wann: _____

Computerkenntnisseja ☐ yes

wenn ja,

welche: _____

Tandem-Partnerja ☐ yes

**Spielen Sie ein Instrument oder
singen Sie gerne ?**

ja ☐ yes

bei ja, welches

German coursenein ☐ no

if yes,

where: _____

when: _____

Computer knowledgenein ☐ no ☐

if yes,

which: _____

**Can you play an instrument,
or do you like singing?**

nein ☐ no

if yes: What kind?

Sportlich aktiv?

ja ☐ yes

Active athlet?

nein ☐ no

Interesse an Sportverein

ja ☐ yes

Would you like to join sportsclub?

nein ☐ no

Bei ja,

if yes,

welcher:

which:
